

Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete

Hauptschriftleiter: Dr. Erich Wentzher, Berlin-Friedenau, Eschenstraße 7

Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde S. A. Starke, Sörlig D.-L.

9. Jahrgang

Heft 8

August 1932

Das Höckner-Spitaph in Stollberg im Erzgebirge.

Von Otto Jena in Hamburg.

Ahnenbildnisse aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges zu besitzen, ist wohl selten einer bürgerlichen Familie vergönnt. Als ich mich im Jahre 1921 zum ersten Male in Stollberg aufhielt, um in den dortigen, gut erhaltenen Kirchenbüchern nach meinen Höckner-Ahnen zu forschen, wurde ich vom Superintendenten Herrnmann auf die in der alten Jakobikirche aufgestellten Holzfiguren des einstigen Höcknerepitaphs aufmerksam gemacht. (Siehe Kunstbeilage.)

Die auf Kosten der sächsischen Staatsregierung vom Altertumsverein herausgegebene „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen“ berichtet hierüber¹⁾: „Auf dem Kirchboden Reste eines Epitaphiums, bestehend aus den lebensgroßen in Holz geschnittenen nichtfarbigen Figuren des Herrn und eines anbetend knieenden unbekannten (Stifter-) Ehepaares und zweier Putten. Die unbefleideite Figur des das Kreuz im Arme haltenden Herrn ist von hoher Schönheit und läßt das unmittelbare Studium der in der Kirche Sopra Minerva zu Rom befindlichen, von Michel Angelo gefertigten Heilandsfigur erkennen; ebenso tüchtig ist die Durchführung der lebenswahren Stifterfiguren. Die aus der Mitte des 17. Jahrh. und der durch Nissen im Lande gegründeten Bildhauerschule entstammende, vornehme Arbeit ist leider kaum noch zu restaurieren, verdiente aber eine sorgfältige Bewahrung.“

Die beiden lebensgroßen Stifterfiguren stellen den Stollberger Kaufherrn und Stadtrichter Ernst Höckner und seine aus Zwickau gebürtige Ehefrau Magdalena geb. Stepner dar. Ernst Höckner, am 13. Juli 1610 in Stollberg als Sohn des Obermeisters der Tuchmacher-Zunft Johann Höckner geboren, erlernte zunächst gleichfalls das Tuchmacher-Handwerk, ging dann auf die Wanderschaft und nahm

Dienste bei den Kaiserlichen, wo er es bis zum Cornet und Quartiermeister brachte. Nach Stollberg zurückgekehrt, gründete er das Höcknersche Handelshaus und verheiratete sich 1642 mit der Witwe des verstorbenen Stollberger Bürgermeisters Valentin Schreiner, die ihm aber, ohne Nachkommen zu hinterlassen, bereits im folgenden Jahre durch den Tod entrißen wurde. Er verheiratete sich 1645 in zweiter Ehe mit Magdalena, der Tochter des Zwickauer Tuchmachers, Handelsherrn und Stadtvoogtes Stephan Stepner und seiner Ehefrau Magdalena geb. Weingart. In den Wirren des 30jährigen Krieges hat sich Ernst Höckner um seine Vaterstadt sehr verdient gemacht. Zusammen mit dem Pfarrer Kettner und dem Amtschöffe Drummer gelang es ihm, den General Torstenson zu bewegen, der durch den Brand vom 5. August 1633 und durch die Plünderung der Truppen Hockes bis zum Äußersten geschwächten Stadt Stollberg eine schwere schwebische Kontribution zu erlassen. Von dem ersparten Gelde wurde dann das zerstörte Dach der Jakobikirche wiederhergestellt.

Noch bei Lebzeiten dachte Höckner an seine künftige Ruhestätte und ließ für sich und seine Erben ein Erbbegräbnis errichten. Er starb in Stollberg am 24. Juli 1669. Seine ihm von Witwe und Kindern verfaßte Grabchrift nennt ihn „Bauherrn und Stadtregent, dem dieses Gotteshaus noch dankt für seinen Fleiß, seit sein Gedächtnis aus“. Frau Magdalena hat ihren Ehemann um über 12 Jahre überlebt²⁾. Drei Söhne und sechs Töchter waren ihrer Ehe entsprossen, aber nur einer der Söhne hat den Stamm fortgepflanzt. Eine zahlreiche Nachkommenschaft der Töchter hat dafür gesorgt, daß der Name Höckner in vielen heutigen Ahnentafeln zu finden ist. Schon gegen 1500 ist das Geschlecht Höckner in Stollberg nachzuweisen.

¹⁾ VII. Heft, Amtshauptmannschaft Chemnitz, S. 56, Stollberg Jakobikirche.

²⁾ Leichenpredigt fürstl. Bibl. Stolberg Nr. 11 510.

Ernst Hödner,
 Tuchmacher, im 30 jähr. Kriege Cornet und Quartiermeister,
 dann Handelsherr und Stadtrichter in Stollberg,
 * Stollberg 1610 Juli 13., * Stollberg 1669 Juli 24.;
 < I. Stollberg 1643 Juni 21. Anna . . ., verw. Schreiner,
 * Stollberg 1643 November 9.;
 < II. Zwickau 1645 April 21. Magdalena Stepner,
 * Zwickau 1624 März 3., * Stollberg 1682 Februar 24.

Johann Ernst, J. U. C. und Kaufmann in Annaberg, * Stollberg 1646 Februar 4, * Annaberg 1676 Juni 9.; < Annaberg 1670 August 15. Elisabeth Diege, verw. Krenzig; kinderlos	Maria Magdalena, * Stollberg 1647 April 16.; < M. Friedrich Kettner, Subdiakon an St. Thomae zu Leipzig, * Stollberg 1645, * Leipzig 1680	Anna Christina, * Stollberg 1648 Novbr. 30., < Andreas Meyer, Bürger und Kaufmann in Annaberg	Johann Friedrich, Bürgermeister von Stollberg, Steuereinnnehmer und Handelsherr, * Stollberg 1650 April 29., * Stollberg 1729 November 1.; < I. Frankenberg 1678 Juni 17. Anna Rosina Höpner, * Frankenberg 1655 Dezember 29., * Stollberg 1697 April 5.; < II. Stollberg 1705 Dezember 1. Susanne Rudolph, verw. Ehardt, * Hohenstein, * Stollberg 1718 Januar 27.; 2 Söhne, 3 Töchter aus erster Ehe, zweite Ehe kinderlos	Anna Rosina, * Stollberg 1653 Mai 20.; < Dr. med. Joh. Georg Otto, Physikus des Domkapitels zu Raumburg in Weisensfels	Anna Theodora, < M. Gottfried Müller, 1673 Pfarrer in Hartha. Archidiacon zu Annaberg, * Schneeberg 1653, * Annaberg 1697	Susanna Katharina, < M. Enoch Jobel, 1675 Pfarrer * Schneeberg 1653, * Annaberg 1697	David, Kaufmann und Stadtrichter, * Stollberg 1658 Novbr. 7.; kinderlos	Maria Elisabeth, * Stollberg 1660, * Stollberg 1662 Juni 10.
--	---	--	--	--	---	--	--	--

Magdalena Rosina, * Stollberg 1676 Dezember 15.	Anna Regina, * Stollberg 1681 Oktober 27.	Johann Ernst, Churfürstl. Transteuer-Einnehmer, reg. Bürgermeister von Stollberg, Kauf- und Handelsherr, * Stollberg 1682 Oktober 8., * Stollberg 1752 März 21.; < Stollberg 1710 September 22. Johanna Marie Ehardt, * Hohenstein, * Stollberg 1766 April 21.; zwei Söhne	Anna Regina, * Stollberg 1684 Januar 2., * Hohenstein 1748 Februar 17.; < Stollberg 1705 November 30. Johann Jakob Ehardt, Kauf- und Handelsherr und Stadtrichter zu Hohenstein	Johann Friedrich, D., Dr. jur. & phil., Professor in Leipzig, Pfalzgraf, * Stollberg 1685 Juli 16., * Leipzig, < I. Leipzig 1708 Johanna Susanna Roth, * 1685 Oktober 3., * Leipzig 1717 Februar 18.; < II. Leipzig 1725 Oktober 25. Magdalena Sibilla Baudis, * Leipzig 1695 Mai 14., * Leipzig 1727 August 10.; beide Ehen kinderlos
--	---	--	---	---

Friedrich Ernst,
 Kommissionsrat, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr
 zu Oberzeßsche bei Altenburg,
 * Stollberg 1717 November 22.,
 * . . .;
 < Stollberg 1754 August 20.
 Dorothea Charlotte Liebherrn Daniel Gottfried Lieb,
 Kurfürstl. Amtmanns zu Stollberg erste Tochter

Johann Gottlob,
 reg. Bürgermeister von Stollberg,
 Steuereinnnehmer und Handelsherr,
 * Stollberg 1722 September 24.,
 * Stollberg 1777 April 20.;
 < Stollberg 1755 Januar 28.
 Wilhelmina Charlotte Liebherrn Daniel Gottfr. Liebs zweite Tochter



Das Hödner-Epitaph in Stollberg im Erzgebirge.

Den Grundstoß zu Ansehen und Vermögen hat aber erst Ernst Höckner durch die Gründung seines Handelsgeschäftes gelegt. Drei Höckner nach ihm, sein Sohn, Enkel und Urenkel, waren regierende Bürgermeister von Stollberg; es war dies die Zeit des höchsten Ansehens der Höckner in der Stadt.

Lange Jahre haben die Grabmalfiguren verstaubt auf dem Dachboden der Kirche gestanden; die Schuljungen, die zum Bälgetreten bestimmt waren, haben an ihnen, wie mir ein alter Graukopf erzählte, ihren Übermut ausgelassen, und bei einer solchen Gelegenheit hat leider unsere Steiner-Ähne einen Teil ihrer Nase eingebüßt. Als dann der Kunstwert der Figuren entdeckt war, wurden sie als Leihgabe nach Dresden in das Museum für sächs. Volkskunde überführt. Auf Veranlassung von Superintendent Herrmann sind sie schließlich nach Stollberg

zurückgeliefert worden und haben eine würdige Aufstellung in der Kirche gefunden.

Im Jahre 1857 hat der Rittergutsbesitzer Johann Adolph Höckner die geschichtlichen Nachrichten über sein Geschlecht gesammelt. Als hauptsächlichste Unterlage für seine Arbeit diente ihm eine Leichenpredigt, die M. Johann Gottlob Schwarz, Pastor zu Stollberg, 1777 auf den verstorbenen Bürgermeister Johann Gottlob Höckner verfaßt hatte³⁾. Vierzig Jahre später ließ dann der Dresdner Hofbuchhändler Carl Adolph Elisa Höckner die bis zur Gegenwart vervollständigten Nachrichten in einem als Manuskript gedruckten Familienbuch erscheinen.

³⁾ Von dieser Leichenpredigt ist nur 1 Expl. bekannt, welches sich in der Sammlung der Superintendentur Stollberg befindet. Die fürstl. Bibliothek Stolberg besitzt sie nicht.

Ahnentafeln berühmter Deutscher.

Von Dr. Erich Wentzher.

Unter diesem Titel erschien vor Monaten ein erstaunliches Werk¹⁾. Und diese Sammlung zur Ahnengeschichte von mehr als 60 volksgeschichtlich bedeutungsvollen Persönlichkeiten verlangt als einzigartige Äußerung unseres Schrifttums und als kostbare Frucht unserer Forschungsarbeit eine bevorzugte Betrachtung. Damit wir nachher um so reinere Freude am Gelingen haben, so sei zunächst das Kritische gesagt. Es ist nicht viel.

Daß die Auswahl der berühmten Probanden nicht immer nach dem Grade ihrer Bedeutung geschah, lag wohl in der Natur der Sache. Die Ergebnisse privater Forschungen und Forschungsaufträge, die einen bekannteren Namen einschlossen, mußten schließlich herangezogen werden, auch wenn das erreichbare Material nicht immer Sterne erster Größe betraf. Ernst ist mein Bedenken gegen die ungleichmäßige Durchführung der Ahnentafeln. Hier kann das liebenswürdige Spiel des Zufalls und der Quellengunst leicht täuschen und verwirren. Wenn für den Landwirt Albrecht Thaer schon die Urgroßmutter Nr. 11 ganz unbekannt bleibt, aber der zufällig noch feststellbare Ahn Nr. 118, ein vornehmer Colmarer Syndicus, mitgeteilt wird, so verfehlt die Tafel ihr nächstliegendes Ziel, die Bluts-Analyse Thaers klar und plastisch

darzustellen. Richtiger wäre es, die Tafeln bis zur lückenlosen Reihe der 8, 16 oder 32 Ahnen straff durchzuführen und auf die einzelnen darüber hinaus greifenden Funde und Linien zu verzichten — im Sinne der räumlichen Ökonomie und der biologischen Deutlichkeit. Allzu dürrig gebliebene Tafeln wie die von Friedrich Christoph Schloßer oder von Ernst Moritz Arndt (übrigens, einen „Generaloberst der Infanterie“ gibt es nicht!) sollten vielleicht geopfert werden, und die „Ahnentafel“ Plettenberg, die nur die beiden Stammlinien von Plettenberg und Lappe mitteilt, gehört in diese Sammlung keinesfalls. Für Carl Adolf Riebeck (1821—1883) fehlt schon die Urgroßmutter Nr. 13, für Ernst Haedel (1834—1919) die Urgroßmutter Nr. 11, während die 1454 beurkundete Ahnin Nr. 6535 am Ende eines unerheblichen „Ahnen-schlauchs“ noch genannt wird. Die Listen für Ferdinand Graf von Zeppelin schließen mit dem dreifachen Ahn Nr. 517 343 584 = 257 034 592 = 253 888 864 (Rudolf Graf von Neuenburg), maßvoller noch als die Tafel Hermann Grimm, die erst bei Pipin von Landen landet. Die dabei veröffentlichten, durch mehr als 30 Generationen gehezten Blutslinien tragen natürlich in sich selber einen hohen Wissenswert, erscheinen hier aber in einer spielerischen Verknüpfung mit Grimm, die über diesen gar nichts mehr aussagt und viele Betrachter irreführen kann. Wie bedenklich auch, wenn Karl der Große hier bei Grimm erscheint, nicht aber z. B. beim Reichskanzler Maximilian

¹⁾ „Ahnentafeln berühmter Deutscher“, Leipzig 1929—1932, Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. Schriftleiter: Peter von Gebhardt und Johannes Hohlfeld. VIII und 348 Seiten. In Ganzleinen gebd. 60 RM.

Prinz von Baden, dem er wohl hundertfach innewohnt!

Bei Betrachtung aller im Einzelnen geleisteten Arbeit wandeln sich schon die kritischen Gedanken in frohe Zustimmung. Nur bei den schlesischen Haedel-Ahnen müssen wir in diesem Hefte auf arge Flüchtigkeiten hinweisen²⁾, und es liegt nahe, daß jeder Spezialkenner, wenn er hier vertrautem Feld begegnet, auf füllbare Lücken stößt; so hätte ich selbst die Oberlausitzer Ahnenstämme Schmied von Schmiedebach und Schütze des Dichters August Reichsgrafen von Platen-Hallermund ergänzen können.

Wichtiger ist das positive Ergebnis, daß es hier gelang, eine Schar tüchtiger Mitarbeiter für die nach vielen Seiten zerfließende und darum immer vor Widerständen stoßende Ahnentafelforschung zu gewinnen und zwar an Probanden, die uns nicht persönlich lieb und wichtig sind, sondern deren Herkunft das ganze Volk und seine Wissenschaften angeht. Jeder Kenner weiß ja, wie schwer der Genealoge aus seinem allerprivatesten Interessentenkreise zu lösen und den umfassenderen Aufgaben zuzuführen ist, die von uns erwartet werden und unser ganzes Treiben erst wissenschaftlich rechtfertigen sollen. Zu diesen Aufgaben gehörte und gehört auch weiterhin, daß wir den Biographen und allen wissenschaftlichen Beobachtern das stammes- und ahnengeschichtliche Material für die volksberühmten Deutschen zurechtlegen. Weil die „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ einem überpersönlichen Wissensanspruch gerecht wurden, achten wir den zähen Fleiß, der sich hier oft in wenigen Zeilen verbirgt, um so höher, auch wenn den Einfachern schon manche tüchtige Vorarbeit hilfreich zur Seite lag³⁾.

Das Geleistete offenbart sich nicht nur in den eigentlichen Tafeln oder ihren Anschlußlisten, sondern kaum weniger in den textlichen Einleitungen, die zuweilen eine glänzende Analyse der nachfolgenden Tafeln entwerfen oder den Stoff nach anderen Richtungen ausbauen. Wir bekommen z. B. ein graphisches Bild von der Blutsverwandtschaft zwischen Ernst Haedel und Johann Wolfgang Goethe über deren gemeinsames Ahnenpaar Johann Laue ∞ Cunraderin Mettnagel oder für Gotthold Ephraim Lessing eine soziologische Ahnentafel, die bis zur 6. Geschlechterfolge 6 Geistliche, 11 Juristen, 10 Handwerker, 1 Staatsbeamten und 3 Ahnen von unbekannter Berufsart nachweist. Ebenso vorteilhaft fallen

die reichen Anmerkungen auf, die von Rudolf Schäfer zur Ahnentafel der beiden gelehrten Brüder Welcker gegeben werden, oder die Nebentafeln für den Romantiker Friedrich Freiherrn von Hardenberg: Stammelinien der von Hardenberg, von der Schulenburg und zu Elk sowie die dargestellten Ahnenbeziehungen zum preußischen Staatskanzler Karl August von Hardenberg, zu den Schick, von Bismarck, von Quikow.

Es sollte selbstverständlich sein, daß in jeder solchen Einleitung der engste Familienkreis des Prüflings bedacht wird, daß seine Geschwister und Kinder festgestellt werden. Noch besser, wenn wir hier in einzelnen Fällen vollständige Nachfahrenlisten bekommen, wenn also die Herkunft des Berühmten gleich mit dessen irdischer Nachfolge verbunden wird. Solche Enkellisten von besonders fruchtbarem Personenreichtum begegnen — dank fleißiger Forschungsarbeit — bei Friedrich Schlieiermacher (mit vielen preußischen Adelsnamen), bei Albrecht Daniel Thaer (mit Beziehungen zu den Körte, Volkmann, von Perbandt), bei Barthold Georg Niebuhr (mit den Francke, von Volkmann, Preller, von Schmolzer), bei Joseph von Görres und beim alten Potsdamer Hofprediger Bernhard Rogge (mit den von Volkmann, von Schlechtendal, von Landwüst, Weigelt und Friedenthal). Die gelehrte Nachkommenschaft des Chemikers Justus Liebig umfaßt die klangvollen Namen Carrière, von Raumer, Thiersch, von Harnack, von Hofmann und Delbrück.

Bei den Berühmten jedoch, die weniger fromm und harmonisch beschaffen waren als diese Wenigen, sah es mit der Nachfolge meist problematischer aus. Der Hagestolze und der Enkellosen sind Viele. Dem Kriminalisten Paul Johann Anselm Ritter von Feuerbach (1775—1833) schenkte sein Ehefrau, Eva Wilhelmine Maria Tröster aus Dornburg (übrigens die Tochter eines von der Bank gesunkenen Wettiners), unter 8 großgewordenen Kindern 5 bedeutende Söhne, die ihrerseits den Stamm in den nächsten drei Generationen nur über 6, 2 und nochmals 2 Feuerbach-Nachkommen fortpflanzen konnten. Umgekehrt setzte die Nachkommenschaft von Alfred Krupp sehr zaghaft über 1 Sohn und 2 Enkelinnen ein; die beiden Enkelinnen gebaren dann aber in jüngster Zeit 14 Urenkel des Gußstahlfabrikanten. Für die generativen Gefahren des sozialen Aufstiegs ist der Fall Heinrich von Stephan bemerkenswert. Stephan wurde 1831 als das 8. unter 11 Kindern eines Stolper Schneiderpaares geboren; seine Mutter war unehelicher

²⁾ Vgl. S. 252/55.

³⁾ Dabei denke ich besonders an das Deutsche Geschlechterbuch, in dem z. B. die Materialien Arndt, Rant und Liebig schon in fast vollständiger Veröffentlichung vorlagen.

Abkunft. Der Generalpostmeister selbst bewies noch die mutige Lebenskraft, die wir oft gerade bei der Aufstiegsgeneration wahrnehmen, und zeugte 5 Kinder; diese aber, in einem fremden sozialen Klima aufgewachsen und im Leben nicht sonderlich erfolgreich, brachten keinen einzigen Enkel des großen Mannes hervor.

Damit stehen wir schon vor Problemen, wie sie gerade durch diese Sammlung neu belebt werden und an dieser Sammlung ein reiches Untersuchungsfeld finden müssen. Ergibt sich aus den Ahnentafeln der Berühmten ein besonderes, irgendwie gesetzmäßiges Vererbungs- bild? Diese Frage bleibt offen. Sicher herrscht zunächst die größte Buntheit der Ahnengebilde vor. Vielleicht bekommen wir hier nur die Willkür und Undurchbringlichkeit der Natur zu spüren, auch wenn häufig der entscheidende Akzent auf den mütterlichen Großvätern der Hochbegabten zu liegen scheint. Bei Ernst Haedel war der Großvater Haedel Bleichereibesitzer in Schleßen, aber der Großvater Sethe Ritter des höchsten preußischen Ordens vom Schwarzen Adler. Wie sich uns bei Haedel die mütterlichen Ahnenstämme Sethe, Sack, Luccanus einprägen, so bei Schleiermacher der mütterliche Pfarrerstamm der Stubenrauch.

Gewiß ist es eindrucksvoll, auf der Tafel der Liselotte von der Pfalz (Pfalzgräfin von Simmern) gleich die Gestalten des Winterkönigs, der Maria Stuart, Philipps von Hessen und Wilhelms von Oranien, also eine Reihe höchstgesteigerter Fürstenschicksale vereinigt zu finden oder beim Göttinger Mathematiker Carl Gauß auf die plastische Zucht der Steinmeyer Benk, Körner und Süpke zu stoßen. Aber ebenso häufig scheint in der Ahnentafel jede leise Vorbereitung auf das Genie des Prüflings zu fehlen. Hinter Conrad Ferdinand Meyer steht eine ganz artfeste, sozial und landschaftlich geschlossene Ahnengruppe von hochgestellten und wohlgebildeten Zürichern, von Patriziern und Aristokraten, und das Ergebnis einer ähnlich steigenden Amphimixis war der Philosoph Wilhelm Windt mit seinen gelehrten Ahnen Mieg, Pauli, von Gliesen, Umbach und Brünings. Aber weit häufiger liegt eine auflösende und beunruhigende Durchmischung fremder Artgruppen vor, auch in Hinsicht des Ahnenbodens.

Sehen sich bevorzugte und sonderlich begnadete Landschaften hervor? Kaum, auch im heute gern modisch betonten Norden nicht. Über eine rein nordische Ahnentafel verfügt Johannes Brahms, über rein niederländische Herkunft Wilhelm Raabe, dessen 126 Ahnen der ersten 7 Reihen alle in Niedersachsen geboren sind, aber fast ebenso bodenfest sind Lessing und

Richard Wagner als Kurtsachsen, der Physiker August Karolus als Pfälzer, Kardinal Franz Erle als Schwab. Und die landschaftliche Einheitlichkeit der Ahnentafeln ist bekanntlich — auch früher schon — höchst selten. Wir werden an die tief berechnigte Warnung Bazans¹⁾ erinnert, doch nicht nach den Geburtsstätten der Großen den Leistungsanteil der Garte zu messen, wenn wir bei dem in Riga geborenen Afrikaforscher Georg Schweinfurth gleich auf einen süddeutschen Vater, auf oberpfälzische Küfer und Gerber stoßen oder wenn in der nordischen Ahnentafel Niebuhr die mütterliche Großmutter plötzlich aus Stuttgart stammt.

Gerade solche überraschenden Mischungen verschiedener Elemente prägen sich uns mehrfach ein. Eine bestimmte Kreuzung bleibt oft das Kernstück dessen, was wir von den Tafeln deutend abzulesen vermögen. Bei Immanuel Kant wird das altpreussische Erbe entscheidend belebt durch seine Verbindung mit Nürnberger, vielleicht auch mit schottischen Zufüssen. Der Konservative Paul Voetticher, der diesen schlichten Vatersnamen mit dem auffälligeren Namen seiner mütterlichen Großmutter Fanny de Lagarde vertauschte, ist uns durchaus verständlich als Erbe einer breiten, mitteldeutschen Pfarrerguppe mit kräftigen Zufüssen moselländischen und besonders französischen Blutes. Noch gleichmäßiger gliedert sich die Tafel des Dichters Theodor Fontane in eine berlinisch-märkische und eine französische Hälfte, und auch die nahe Beziehung des Großvaters Pierre Barthélemy Fontane zum preussischen Hofe (als Zeichenlehrer der Prinzen und Kabinettssekretär der Königin Luise) paßt nur zu gut zum Bilde des großen Erzählers. Welche Ahnen, französische oder italienische, und ihre unzweifelhaften, kulturell steigenden Einflüsse begegnen auch sonst. Der Reichstanzler Georg Graf von Hertling hat vom Vater eine westdeutsche und von der Mutter (Antonie Georgine von Guaita) eine italienische Ahnenhälfte; bei der letzteren stoßen wir auf das berühmte Paar Peter de Brentano = Maximiliane de la Roche, in dessen höchst leistungsfähiger Nachkommenschaft auch die Namen Clemens von Brentano, Friedrich Carl von Savigny, Bettina und Adim von Arnim, Hermann Grimm, Elisabeth Freisrau von Heyking, Irene Forbes-Mosse und Reichsminister von Raumer auftauchen. Bei Ferdinand Graf von Zeppelin, dessen Mutter, Amélie Macaire, aus Konstanz stammte, mengt sich das norddeutsche Adelserbe in bunter Gliederung

¹⁾ H. Banniza von Bazan, Die Frage der Stammeszugehörigkeit und ihre Darstellung, Archiv f. Sippenf. 1930, S. 81 ff.

mit welschen Zuflüssen; wir bemerken die Baseler Handelsherren Passavant, niederländische Bankiers und Gesandte, einen französischen Feldmarschall. Ähnlich wie bei Bismarck, Moltke und Hindenburg, verbindet sich im Kanzler Bernhard Fürst von Bülow ein Vater von norddeutscher Adelsabkunft mit einer rein bürgerlicher Mutter, die hier einer befestigten Gruppe von Hamburger Kaufleuten entstammt. Umgekehrt begegnen sich im Kriegsminister Albrecht Graf von Roon eine bürgerlich-väterliche Ahnenhälfte (die Stammlinie führt zu Blaise de Ron aus den südlichen Niederlanden) mit einer mütterlichen Adelsgruppe, die sich auf den Namen von Börde, von der Osten, von Zastrow aufbaut. Daß eine jäh gespaltene, innerlich zerrissene Ahnenschaft sehr wohl die schweren, schöpferischen Konflikte eines genialen Enkels verursachen kann, darüber regt noch besonders die Tafel Oswald Spengler zum Sinnen an.

Wenn wir bei Wilhelm Konrad Roentgen auf besondere Altersverhältnisse der Ahnen stoßen oder bei Ernst von Wildenbruch (S. 329) wie auch auf S. 173 (Nr. 56, 56a) auf das fragwürdige Nebeneinander von „juristischen“ und von wirklichen Ahnen, so streifen wir schon an neue Probleme. Aber dieser Band ist viel zu inhaltschwer, als daß man seinen Reichtum mit leichter Hand ausschöpfen könnte. Umrisse und Andeutungen —, mehr wollte ich hier nicht geben. Ein zweiter Band soll folgen, und dann wird die Herkunftsgeschichte der Hochbegabten, zu der auch das „Archiv für Sippenforschung“ ständig beiträgt, gut genug vorbereitet sein, um das Material in ernster, ruhiger Arbeit zu formen. Da sich unsere Epoche von einer allzu stofflichen Anschauung des Menschen wieder zu entfernen scheint, darf man auf künftige Vorsicht und tiefste Ehrfurcht derer hoffen, die in den Ahnentafeln berühmter Deutscher künftig nach Gesetz oder Willkür suchen werden.

Das älteste Bürgerbuch der Stadt Neuß 1546–1578.

Von Johannes Lenders in Bedburdyk.

Die Stadt Neuß, eine der ältesten Städte des Rheinlandes, verfügt über ein außergewöhnlich reichhaltiges Archiv, woraus schon der Geschichtsschreiber der Stadt, Dr. Karl Tüding, für seine 1891 erschienene „Geschichte der Stadt Neuß“ und seine zahlreichen sonstigen Veröffentlichungen geschöpft hat. Viel wertvolles und interessantes Material schlummert aber noch ungenutzt, u. a. auch die Bürgerbücher¹⁾, deren ältester Band hier abgedruckt wird.

Das Buch wurde 1546 angelegt von dem Stadtschreiber Conrad Dufinck²⁾, dessen Handschrift noch bis 1550 erscheint. Dadurch, daß eine Seite unrichtig beschrieben wurde, sind die Bürgeraufnahmen des ersten Jahres zwischen die Jahrgänge 1562 und 1563 geraten, so daß das Jahr 1547 dadurch auf der ersten Seite erscheint. Wohl infolge dieses Umstandes trägt das Buch auf dem Titelblatt die Aufschrift: „Burger Boich vom Jair (15)47 biß Ano 1578.“ Der Band enthält 36 Blätter, von denen die letzten drei unbeschrieben sind; er ist 20 cm hoch und 15 cm breit.

Man unterschied in Neuß „Bürger“ und „Beiwohner“, je nachdem das Bürgerrecht erworben war oder nicht³⁾. Der Neubürger hatte

vor den beiden Bürgermeistern, deren je einer aus den Schöffen und Ratsverwandten jedes Jahr neu gewählt wurde, den Bürgereid abzugeben und wurde dann in das Bürgerbuch eingetragen. Der Rat mußte jedoch zuvor sein Einverständnis zu der Aufnahme geben. Das Bürgerrecht ging verloren, wenn jemand Jahr und Tag aus der Stadt abwesend war; bei einem Wiederzug mußte er von neuem den Eid leisten, brauchte aber nur 1 Rthlr. Bürgergeld und einen ledernen Eimer zu geben. Neubürger zahlten im 16. Jahrhundert 4–6 Rthlr., doch scheint auch die Vermögenslage eine gewisse Rolle gespielt zu haben, da vereinzelt höhere Beträge vorkommen. Bürgersöhne zahlten 3 Rthlr. und gaben — seit dem letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts — einen ledernen Eimer, an dessen Stelle manchmal Ausrüstungsstücke (Harnisch, Sturmhut usw.) treten⁴⁾. Juden konnten allgemein kein Bürgerrecht erwerben⁵⁾, wie ihnen überhaupt der Aufenthalt in der Stadt versagt war. Nichtkatholiken wurden im 16. und noch im ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts keine Schwierigkeiten bereitet, doch wurden sie unter dem Kurfürsten Ferdinand von Köln (1612–1650) aus der Stadt verwiesen⁶⁾.

Bei Auswärtigen wurde stets ein Nachweis über Wohlverhalten und eheliche Geburt ver-

¹⁾ Stadtarchiv Neuß: B III a 9.

²⁾ Sein Name fehlt in dem Verzeichnis der Stadtschreiber bei Tüding, Geschichte der Stadt Neuß, S. 222. Dufinck war auch öffentlicher Notar.

³⁾ Tüding a. a. O., S. 197.

⁴⁾ Nach Angaben im Bürgerbuch 1591–1639.

⁵⁾ Tüding a. a. O., S. 198.

⁶⁾ a. a. O., Anm. 606.

langt, wozu seit mindestens 1616 ein Nachweis über die Zugehörigkeit zum katholischen Bekenntnis trat. Unehelich Geborene konnten kein Bürgerrecht erwerben, doch finde ich einmal einen Fall, wo einem solchen auf Beschluß des Rates „aus besonderen Ursachen“ das Bürgerrecht verliehen wird. Personen, die sich um die Stadt verdient gemacht hatten, wurden die Gebühren erlassen, ebenso vereinzelt armen Leuten, die aber dafür Boten- und andere Dienste leisten mußten⁷⁾.

Bei den Herkunftsbezeichnungen habe ich mich bemüht, die Orte möglichst genau zu kennzeichnen. Auf Zweifelsfälle ist durch Fragezeichen aufmerksam gemacht. Bei häufiger wiederkehrenden Namen wiederhole ich die genaue Bezeichnung aus Raumgründen nur bei Änderung der Schreibweise. Für die Bestimmung verschiedener, mir unbekannter Ortsnamen bin ich dem Staatsarchiv Düsseldorf zu Dank verpflichtet. — Soweit neben den Familiennamen Berufsbezeichnungen vorkommen, gebe ich sie nach der heutigen Rechtschreibung wieder. Auflösungen von Abkürzungen setze ich in eckige [], Zusätze von mir in runde () Klammern.

Es dürfte endlich angebracht sein, die Dialektformen der Vornamen, die im übrigen Deutschland nicht gebräuchlich oder nicht allgemein bekannt sind, in der amtlichen Schreibweise anzumerken. Es bedeuten: Aloff = Adolf; Aret, Arnt = Arnold; Clais = Nikolaus; Curs, Korst, Kyrstgen = Christian; Derich = Theodor (vgl. Theoderich); Gort = Gerhard; Gosen = Goswin; Giel, Geel, Gelis = Michael (nicht Megidius, wie man häufiger liest); Swer, Schwer = Swibertus; Theis, Thewis, Tives = Matthias; Thoennis = Anton; Was, Waf = Servatius; Maß = Thomas.

Aus den Kennzeichnungen der Neubürger heben sich die erblichen Geschlechtsnamen, die wir hier mitten in ihrer Entstehung beobachten, noch nicht deutlich von den Rufnamen, den patronymischen, Herkunfts- und Berufsangaben ab; es konnte demnach nur versucht werden, die als Geschlechtsnamen wahrscheinlichsten Formen durch Sperrdruck hervorzuheben. In einigen besonders fraglichen Fällen wurde vom Sperrdruck ganz abgesehen.

1546.

Jan Merckman van Brach (Bracht bei Ratingen oder Bracht, Kr. Kempen-Krefeld).
Jan, Peter Bruwer's Soen.
Reynart Stegers, Leinenweber⁸⁾.

⁷⁾ So heißt es einmal: „Soll ius Civitatis mit Laufen verdienen.“

⁸⁾ Über das seit 1461 bestehende Leinenweberamt vgl. Tüding, S. 258 ff.

Gort uff dem Broichhoff (Broichhof bei Neuß) mit dem Karbenderamt⁹⁾.

Peter Weltters, Müller.

Hinrich, Hinrich Hoedtmacher's Soen.

Wilhelm Tylmans.

Wynden Betten.

Hinrich van der Alderbrugg[en] (Altenbrück bei Benrath oder Gut Altebrück bei Norf, Kr. Grevenbroich-Neuß).

Peter Neß, Schröder¹⁰⁾ van Wilich (Willich bei Krefeld).

Hinrich Hollenders van Gleen (Glehn, Kr. Grevenbroich-Neuß).

Peter, des Wirtz Soen im Kirckmich (Korschenbroich bei M.-Gladbach).

Hinrich Kremer's Soen.

Peter Boirmans.

Paulwels Tilmans van Holtbutg[en] (Holzbüttgen, Kr. Grev.-Neuß).

Thomas Lynnewew[er].

Gort Berndt.

Hinrich Krugtmacher van Kenßwerdt (Kaiserswerth).

Guppert Murrer.

Peter Synen Theissen (Sohn?)

Jan, Theis Chyntten soen van Werdt (Kaiserswerth oder Mönchenwerth bei Büderich, Kr. Grev.-Neuß).

Wilhelm van Rosellen (Kr. Grev.-Neuß).

Thoenis Gomerbusch van Dusseldorf (Düsseldorf).

Engel Lynnewew[er].

Hinrich Lynnis.

Herman Schomecher.

Lambert van Wirdt (wahrscheinlich Kaiserswerth oder Mönchenwerth; s. o.).

Hinrich Hegelsnyder.

Thoennis ther Moellen.

Gerart van Moirß (Mörs, Rhld.).

Jan, Peter Borcharß soen.

1547.

Reynart Daemen.

Guppert van Butg[en] (Büttgen, Kr. Grev.-Neuß).

Peter Wynden.

Jan uff dem Kembg[en].

Hans von Wippfirt (Wipperfürth).

Peter Pelß[er].

Jan van Nyvenhem (Nievenheim, Kr. Grev.-Neuß).

Arnt Schaifferk.

Lambert Boirmans.

⁹⁾ Die Karbender oder Radmacher bildeten mit den Zimmerleuten, Sägeschneidern, Mauern, Steinmehen und Leindeckern ein Amt; vgl. Tüding, S. 264 ff.

¹⁰⁾ Über das Schröder- oder Schneideramt siehe Tüding, S. 253.

Peter Bled.
 Peter Arbeit[er].
 Wilhelm Staembs, Claib' knecht.
 Wilhelm van Selichom (Selikum, Kr. Grev.-Neuß).
 Synen Glaismecher mit dem Glasmacheramt¹¹⁾.
 Hans Raiff van Nuwenberg (Neuenberg bei Norf, Kr. Grev.-Neuß).
 Henrich Lepp van der Alderkirchen (Alderkerk, Kr. Geldern).
 Jacob Korffmecher.
 Jan van Konnytorp (Groß- oder Kleinfönigsdorf bei Köln).
 Hinrich Mobis van Butg[en].
 Diederich van Bisschel (Fischeln bei Krefeld), Häckelschneider.
 Werner Arbeit[er].
 Thewis Struckmans van Gleen.
 Johan Hulz.
 Rudtger uff dem Vogelstand (Hof Vogel-sang bei Neuß).
 ... Glaismecher (Vorname fehlt).
 Theis van sent Annenbergh (St. Annenberg, Kr. Coesfeld?).
 Johan van der Joirt (Neußersfurth bei Neuß).

1548.

Krystgen Kraz van Langhe[m] (Langwaden bei Bevelinghoven oder Lanf, Kr. Kempen-Krefeld).
 Herman Vel der Jongh (= der Jüngere).
 Thewis Schiller (und) Johann Schiller, Gebrueder.
 Derich Buzers van Udische (Medesheim bei Neuß).
 Hinrich Keke[n] mit dem Krämeramt¹²⁾.
 Thomas Pleistener.
 Johan Wehels van Bodtberg (Budberg, Kr. Mörs).
 Jacob Birzen.
 Jacob van Weyrst (Düsseldorfer-Versten).
 Wilhelm Derichs.
 Merten Arbeit[er].
 Clais Plumen van Loevenich (Lövenich, Kr. Erkelenz, oder L. bei Köln).
 Otto, Halffman uff der Bekerrgen (Fetischereierhof bei Neuß).
 Thoenis Schroeder van Carst (Karst, Kr. Grev.-Neuß).

¹¹⁾ Die Glasmacher waren mit den Malern, Bilderschneidern und Wappenstickern zu einem Amt verbunden; vgl. Tüding, S. 267.

¹²⁾ Die Krämer, die ein besonderes Amt hatten, durften — im Gegensatz zu den Kaufleuten oder Großhändlern — nur Kurzwaren verkaufen, die in Kraut- oder Krämerhäusern gewöhnlich geführt wurden. über das Amt vgl. Tüding, S. 246 ff.

... Algenbruwes Soen (Vorname fehlt).
 Jan Voiltgens van Glabbach (M.-Glabbach).
 Seger Sehdreer.
 Hinrich, Herman Pelser's Soen.
 ... des Ledderner's Soen (Vorname fehlt).
 ... Paß Derich's Soen (Vorname fehlt).
 Johan Smyt van der Alderkirchen.
 Wilhelm van Aldenrath (Altrath bei Grevembroich).
 Theis van Wilich van d. Schiff[banen] (Willich und Schiefbahn bei Krefeld).
 Seger Sagdreger.
 ... Pelser's (Vorname fehlt).

1549.

Theis van Willich.
 Gerart myt dem Roe Schiff.
 Jan van Dusseldorp.
 Peter Sonnenberger van Cellen (Köln a. Rh.).
 Hinrich van Wirdt.
 Kalleff Spoirrenmecher.
 Herman Buzers van Junz (Jons, Kr. Grev.-Neuß).
 Johan van Hamb (Düsseldorfer-Hamm) mit dem Braueramt¹³⁾.
 Joirgen Fleischouwer mit dem Fleischhaueramt¹⁴⁾.
 Peter van Herdt (Düsseldorfer-Herdt).
 Jan van Aldenrait (Altrath bei Grevembroich), Leinenweber.
 Sebastianus van Aldenrait mit dem Braueramt.
 Dreis, Hinrich Pels Soen.
 Gerlach Pottgiert[er] mit dem Bartscheramt¹⁵⁾.
 Hinrich van Dusseldorp, Hallenständ¹⁶⁾.
 Evert van Haen (eines der vielen Hahn oder Hahnerhöfe im Rheinland).
 Jacob van Barst (wahrscheinlich Büttgenborst, Kr. Grev.-Neuß).

¹³⁾ Der Amtsbrief datiert vom 21. 1. 1595. Das Grutrecht stand der Abtissin von St. Quirin in Neuß zu, von deren Grutmeister die Brauer das zum Bierbrauen benötigte Grut beziehen mußten (Tüding, S. 248 ff.).

¹⁴⁾ Nach dem Amtsbrief von 1568 war die Zahl der Fleischhauer im Schlachthause auf 7 festgesetzt. Fleisch durfte nur in der Halle am Markt öffentlich ausgehauen und verkauft werden (Tüding, S. 251).

¹⁵⁾ Hiernach ist Tüding zu berichtigen, der (S. 270) angibt, daß die Bader und Barbieren „unehrliche Leute“ gewesen seien, welche keiner Zunft angehören durften.

¹⁶⁾ Es ist unsicher, ob unter „Hallenständern“ Gewandschneider zu verstehen sind, die in der Tuchhalle Tuch verkauften, oder ob es sich um Angehörige des Krämeramtes handelte.

Jacob Kremer van Gleen.
 Herman Theußen.
 Werner Kabeck van Gleen.
 Goissen van Gleen.
 Arnt Hairsteyn (Hoisten, Kr. Grev.-Neuß).
 Tilman, Kurfürst von Langhen Soen.
 . . . Ulpach (Vorname fehlt)¹⁷⁾.
 Peter van Wirschen (Wiersen, Rhld.).
 Peter Schomecher].
 Clais Brank, Fäßbinder¹⁸⁾.
 Gerart Jarck, Zimmermann.
 Gerart Kem[er]linck van Xanten (Xanten).
 Peter van Cloich (die Lage dieses Ortes
 war nicht zu ermitteln).
 Jan Sagdregers.
 Daen (= Daem) Schaffers, Leinenweber.
 Theis uppem Soppenbroich (Zoppen-
 broich bei Düsseldorf oder 3. bei Rheindt).
 Belken Wyrens.

1550.

Gerart Kemmerlinck mit dem Goldschmiede-
 amt¹⁹⁾.
 Derich Bel, Jond (= der Jüngere).
 Jan Knap van Silverait (Kapellen-Silverath,
 Kr. Grev.-Neuß).
 Peter Weyms.
 Franz Schomechers mit dem Schuhmacher-
 amt²⁰⁾.
 Rembolt im Dulcken (ein so genanntes Haus
 in Neuß?).
 Arnt Raidmechers.
 Herman Hoirman mit dem Weinschröder-
 amt²¹⁾.
 Hinrich Bynenfeldt.
 Winden Lepper.
 Hinrich Belder, Jacobs Soen.
 Jacob Nepis, Fäßbinder.
 Herman Ebelk.
 Willenbrant van Duyren (Düren, Rhld.).
 Peter Spoir.
 Jan Puk.
 Herman van Slych (Schlich bei Geln oder
 Schlich bei Bedburdnd).

¹⁷⁾ Wahrscheinlich identisch mit Berndt Ulpach, der 1563 als Bürger in Neuß genannt wird (Staatsarchiv Düsseldorf: Kurköln, Gerichte und Ämter, XIII, Neuß, Urk. Nr. 44).

¹⁸⁾ Über das Fäßbinderamt, dessen Amtsbrief vom 17. 4. 1506 datiert, s. Tücking, S. 250 ff.

¹⁹⁾ Die Goldschmiede bildeten mit den Rannengießern ein Amt.

²⁰⁾ Über das Schuhmacheramt vgl. Tücking, S. 255.

²¹⁾ Die Weinschröder hatten das Einkellern und Auskellern der Weinfässer zu besorgen. Das Amt durfte nur 12 Mitglieder haben. Jeder, der das Weinschröderamt gewinnen wollte, mußte zuvor Mitglied des Fäßbinderamtes werden (Tücking, S. 249 ff.).

Tilman Langhenfeldk.
 Theis up der Loe.
 Herman Kesselbuetter (= Kesselschläger).
 Evert van Ketwich (Kettwig, Landkr. Essen
 oder Kettwig v. d. Br., Kr. Düsseldorf-
 Mettmann).
 Joirgen Hoiffsmytt.
 Jan Enghelberk, Leindefcker.
 Peter Scharp.
 Hinrich Honff van Cleyenbroich (Kleinen-
 broich, Kr. Grev.-Neuß).
 Theis van Landem (Langwaden oder
 Lanf?; s. o.).
 Wilhelm van Dulcken (Dülken, Rhld.),
 Schuhmacher.
 Herman myt der Clyncken.
 Rembolt Schwierk.

1551.

Johan van Odekouffen (Oefoven, Kr.
 Grev.-Neuß).
 Arnt van Collen.
 Gort Konck.
 Jan Bergs, Zimmermann.
 Peter Mudder.
 Gort Floris van Nwtkirchen (Hochneukirch
 oder Neukirchen-Hülchrath, Kr. Grev.-Neuß?,
 oder eines der vielen anderen Neukirchen?).
 Clais Mulner.
 Hinrich, Helman Belck[er]'s Soen.
 Jennes van der Lyndenporten.
 Werner Langhenfeldk.
 Gerart Inghaid, Leinenweber.
 Herman Somborn.
 Johan im Roß (Haus zum schwarzen Roß in
 Neuß, das heute noch als Wirtschaft unter
 dem Namen „Im schwarzen Pferd“ besteht).
 Alibert van Dusseldorf.
 Alibert im Haiff.
 Gerart Custers van Hoigenboidtberg (Hohen-
 boddberg, Kr. Mörs).
 Cornelius van Cornelis moenster
 (Cornelymünster bei Nachen).
 Gort Abark (?) van Carst.
 Thomas van Strempt (Strümp, Kr. Kem-
 pen-Krefeld).
 Jan Seilspenner.
 Wilhelm van Laich (Laach bei Grevenbroich).
 Pet[er] Tymerma[n] van Land zo Monhem
 zom Crans²²⁾.
 Alless van der Engbrugg (Engbrück, Amt
 Korfchenbroich).
 Gort van Moirs.
 Johan Hoiffsen] van Disterait (Dsterath, Kr.
 Kempen-Krefeld).
 Gerart Connerk van Crevel (Krefeld).

²²⁾ Der Neubürger war also bei dem Neußer Bürger Monheim im Haus zum Kranz in Diensten.

Clais, Peter Clais Soen.
 Jan Langenfelz.
 Melchior Beltmans.
 Helt[en] Hinrich van Dister[rait].
 Peter Besenkonen.
 Wilhelm Raps van Laich.
 Johan Otten (von späterer Hand geändert in
 Breuwer).
 Gerart Cluyt.
 Jan van Dyborch (Dieburg, Kr. Bochum?).
 Adam Seilspenner.
 Herman Koenen van Gakwill (Garzweiler,
 Kr. Grev.-Neuß).
 Jan Smackart.
 Herman Heizsteyn.
 Hinrich Kremer.
 Hinrich Beck[er] van Morß.
 Lenz Kremer van Nuyß (Neuß).
 Coen van Ercklenz (Ercklenz, Rhld.).
 Pauwels van Dister[rait].
 Jan Schaifferz.
 Clais Lenarz van Langhe[m] (Lank oder
 Langwaden; f. o.).
 Jan ange[n] Eind[en] Endt van Cleynebroich.
 Jan Wilberz.
 Derich Witten.

1552.

Merten Schlecht.
 . . . Alletgen Gonnfers Soen (Vorname
 fehlt).
 Christian van Butgen.
 Rembolt Welters.
 Peter Suller.
 Frederich Halffmans.
 Jan Struedmans.
 Hinrich Bonnhems van Proe[m]me[re]n
 (Prummern, Kr. Geilenkirchen).
 Michael van Urdingen (Krefeld-Urdingen).
 Peter Schomecher.
 Dreis (= Andreas) Basbender van Cley-
 nenbroich.
 Wilhelm Degen van Disterait.
 Theis Paiz mit dem Krämeramt.
 Jan, Peter Custers Soen.
 Jacob Tymmerman.
 Cosmas Jaby, Apteker mit Amt²³⁾.
 Theis Kneip van der Hart (Hardt, jetzt nach
 Gladbach-Rheydt eingemeindet), Leinen-
 weber.
 Jan van Nurff (Norß, Kr. Grev.-Neuß),
 Schneider.
 Derich Keippelz van Hoistetten (Hoisten,
 Kr. Grev.-Neuß).
 Jan Pilgrum van Greverrait (Grefrath, Kr.
 Grev.-Neuß).

Wilhelm Tymmerman.
 Hinrich Mengwasser.

1553.

Huppert Schraigen.
 Gerart Detgen, Schuhmacher, mit dem
 Braueramt.
 Quirin Bloikgen.
 Arnt Bonyns, Radmacher.
 Jan Botterman.
 Herman Hoeft van Iverich (bei Lank, Kr.
 Kempen-Krefeld).
 Merten Lynenwever.
 Alloff Nolden Kremer (= Nadelkrämer).
 Derich Rosers van Stremp (Strümp bei
 Krefeld).
 Jan Wefers, Tuchscherer²⁴⁾.
 Gort van Kampis (Kamphausen, Kr. Grev.-
 Neuß?).
 Sybhart van Moonlichem (Monniken, Prov.
 Nordholland?).
 Bernt tho Rophuiz van Essen (a. d. Ruhr).
 Conrart van Collen.
 Johan Wynolß van Ercklenz (Ercklenz,
 Rhld.).
 Arnt van Roey (Ruyen, Arr. Audenarde,
 Belgien?).
 Johan Kesselboett[er].
 Tilman upp Broichhoff (Broichhof bei
 Neuß) mit dem Braueramt (gestrichen).
 Hinrich van Alfsteren (Alfter bei Bonn).
 Wilhelm Gruters.
 Jan Pelisser, Peters Soen an der Over-
 portzen (Obertor in Neuß).
 Gort Sweirren.
 Jan Monhem, anders zor Bloemen.
 Jan Schyrmer, Schnitzler²⁵⁾.
 Clais Henffz (gestrichen).
 Clais van Oßnabruck (Osnabrück).
 Jacob Schomecher van Cleynebroich (Klei-
 nenbroich, Kr. Grev.-Neuß).
 Gort Grambach, Schnitzler.
 Heinrich Gizen gnant Dalmans.
 Quiryn (!) Tymmerman.
 Rembolt Bottermans, Kannengießer, mit
 dem Kannengießer- und Krämeramt.

²⁴⁾ Über das Tuchschereramt, dessen Amts-
 brief vom 28. 5. 1496 datiert, vgl. Tüding,
 S. 262.

²⁵⁾ Die Schnitzler oder Schreiner bildeten
 ebenfalls ein besonderes Amt. Sie schlossen am
 4. 2. 1597 mit den Zimmerleuten einen Vertrag,
 wonach sie kleine und große Tische, allerlei
 Kisten mit Ausnahme von Totenladen, Tresore
 und andere feine Schränke, Portale und Türen
 mit Schnitzwerk u. a., die Zimmerer das Holz-
 werk zu Häusern, Scheunen usw., schlichte Bänke
 und Tische, Kappen auf Türmen und alles, was
 mit einer einfachen Schabe bearbeitet wird, an-
 fertigen dürfen (Tüding, S. 265 ff.).

²³⁾ Die Apotheker mußten Mitglied des
 Krämeramtes werden (Tüding, S. 272).

Gerart Mulner, Zimmermann, mit dem
Zimmereramt.
Tylman van Crevelt, Zimmerer, mit dem
Zimmereramt.
Peter Scherman mit dem Krämeramt.
Gerart Well alias Sterck.
Jan Hamacher.
Clais Strosnytter van Bilich.
Tilman Wasbender van Neerst (Neerst bei
Lank, Kr. Kempen-Krefeld).
Goswinus Organista de Dueren (Düren,
Rhld.).
Lueff Halffmans.
Peter Leyender.
Ulrich tho Krechsen] (oder Roehen).

1554.

Jan Haemachers.
Clais Henffh.
Theis van Ercklenh mit dem Glasmacheramt.
Hinrich Bragh.
Peter Hermans van Grevenbroich.
Jensis (= Vinzenz) Kessel, Goldschmied, mit
seinem Amt.
Huppert van Grimlinghusen (Grim-
linghausen bei Neuß), Weinschröder.
Jacob Leyender (!) in der gebranden Gassen.
Jacob van Arsjen (Arcen, Prov. Lim-
burg, Holland?).
Johan Wienhorst mit dem Schröderamt.
Geert Schiffmans mit dem Weinschröderamt.
Rhegnart Buhkan mit dem Krämeramt.
Wilhelm Schoman uf dem Orde.
Remboldus Tyman mit dem Kannengießer-
amt.
Johan Offermans van Holtem (Holzheim,
Kr. Grev.-Neuß).

Jaspar van Virschen (Viersen, Rhld.) mit
dem Schuhmacheramt.
Engel Muprre, anders Steinmeyer.
Symon Schiphaeck van Gleen, Tuchscherer,
mit dem Tuchschereramt.
Daniell der Geisser.
Simon van Crevelt mit dem Faßbinderamt.
Jan van Wevelkoeven (Wevelinghoven,
Kr. Grev.-Neuß).
Hinrich Reidh van Krelken, Goldschmied.
Peter van Herdt (Düsseldorfs-Herdt) mit dem
Bäderamt²⁶⁾.
Adam Paish mit dem Braueramt.
Arnt Enßkirchen (oder Eufkirchen?).
Johan Becker.
Arnt Trommeschlegler van Gleen.
Jan, Jan Doichscherrers Soen.
Kirstgen Voirmans.
Tilman Botterman der Jong.
Jan Annyters van Braickell (Brackel, Kr.
Dortmund, oder Brachelen, Kr. Geilen-
kirchen?).
Wilhelm Bruwers.
Philips Bruwers.
Conrart Tymmermans mit dem Zimmerer-
amt.
Melchior Fleishouwer.
Theis, Jan Schepers Soen, Hammacher²⁷⁾.
Huppert Bunker van Udeschem (Neuß-
Uedesheim).
Rauwels Bruwer van Crevelt.
Diederich Jordis van Lyn (Krefeld-Linn).
Boscher Johan van Carst.
Gerart Fleck.

²⁶⁾ Der Amtsbrief des Bäderamtes datiert
vom Jahre 1579.

²⁷⁾ Die Hammacher sind den heutigen Satt-
lern gleichzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Ernst Haedels Vorfahren.

Von Dr. Max Göbel, Stadtarchivar in Hirschberg.

Haedel spricht in seinen Briefen an Fran-
ziska von Altenhausen, die ihn weniger
als Gelehrten wie als liebenden und leidenden
Menschen zeigen, gelegentlich einer Frage der
Freundin nach der Herkunft eines von ihm als
Siegel benützten Wappens auch von seinen
Vorfahren¹⁾. Das Wappen war in der Familie
seiner Mutter in Gebrauch, die einem alten
holländischen Patriziergeschlecht angehörte. Sein
Großvater väterlicherseits aber war nach die-
sem Selbstzeugnis Haedels „schleißcher Guts-
besitzer“ und stammte von Salzburger Bauern
(Emigranten) ab.

¹⁾ S. 232 der von Johannes Werner be-
arbeiteten Ausgabe des Briefwechsels (6. Aufl.,
Leipzig 1928).

Gestützt auf mündliche und schriftliche Aufge-
rungen Haedels, brachte Heinrich Schmidt,
der Vorstand des Jenaer Haedelarchivs, in der
Lebensbeschreibung seines Lehrers²⁾ über dessen
Ahnen die gleiche Angabe. Nach ihm sollen die
Vorfahren der Familie aus dem Salzburgerischen,
vielleicht aus Radstadt, stammen und zu den
vom Erzbischof Firmian 1731 vertriebenen Salz-
burgern gehört haben³⁾.

Die Angaben Haedels über die Herkunft
seiner Ahnen väterlicher- und mütterlicherseits

²⁾ Berlin 1926 (Deutsche Buchgemeinschaft).

³⁾ über diese vgl. Jos. Karl Mayer, Die
Emigration der Salzburger Protestanten von
1731/32. Das Spiel der politischen Kräfte.
Salzburg 1931.

beruhen indessen auf Irrtümern. Weder ist die Familie seiner Mutter ein altes holländisches Patriziergegeschlecht, noch kann der Vater Haedels seine Abkunft auf Salzburger Emigranten zurückführen. Die Familie Sethe, der Ernst Haedels Mutter angehörte, stammt vielmehr aus dem Clevischen (Ahnentafeln berühmter Deutscher, Leipzig 1929/32, S. 58—62: Ahnentafel des Naturforschers Ernst Haedel, bearbeitet von Dr. Joh. Hohlfeld). Die Familie Haedel aber ist keine Emigrantenfamilie von 1731, sondern läßt sich in der Hirschberger Gegend vor diesem Jahre schon nachweisen. Hohlfeld weist auf diese Tatsache hin, gibt auch die Stammtafel der Haedel, soweit er sie ermittelt hat, aber er geht in seiner Darstellung von der Voraussetzung aus, daß die archivalische Situation für Hirschberg-Cunnersdorf derart ungünstig liege, daß es nicht möglich sei, über den Anfang des 18. Jahrhunderts hinauszukommen. Er berücksichtigt das Vorhandensein der über Cunnersdorf im Hirschberger Stadtarchiv ruhenden Archivalien in keiner Weise, weder das in negativer Hinsicht so aufschlußreiche Waisenbuch von 1637—1754, das den Namen Haedel vor 1744 nicht ein einziges Mal erwähnt, noch das Cunnersdorfer Kaufbuch von 1766. Außerdem enthält die von Hohlfeld aufgestellte Stammtafel eine Reihe von Ungenauigkeiten. So ist der älteste bekannte Ahn Haedels, Gottfried Haedel, nicht Bleichereiarbeiter gewesen, sondern nach den Kirchenbucheinträgen Bürger, Erbgärtner und Bleicher in Cunnersdorf. Das ist für die soziale Stellung der Familie von Wichtigkeit. Es fehlt ferner das aus den Kirchenbüchern der Hirschberger ev. Gnadenkirche zu ermittelnde Traudatum des Gottfried Haedel, ebenso der doch wichtige Mädchennamen seiner Frau Anna Rosina, die eine geborene Glogner war. Man vermißt weiterhin die Trauung des Christian Gottlieb Haedel von 1749 sowie die Herkunft seiner Frau aus Märzdorf, Kr. Hirschberg. Sie war die Tochter des dortigen Gerichtsschulzen. Es würde sich bei ihr ebenso wie bei der eben erwähnten Anna Rosina Glogner ein weiteres Zurückverfolgen der Ahnen ermöglichen lassen, da vor 1709 in den Dörfern aus der weiteren Umgebung Hirschbergs Taufen u. a. bei z. T. weit entfernten Kirchen eingetragen sind, wie vor allem in Zauer, aber auch in Nieder-Wiesa, Probsthain und Harpersdorf. — Durchaus irrig ist schließlich noch die Ansetzung der Geburt des Gottfried Haedel für das Jahr 1701; da er, wie unten gezeigt werden soll, im Jahre 1715 geheiratet hat, müßte er zur Zeit seiner Eheschließung 14 Jahre alt gewesen sein. Hohlfeld ist hier eine offenbare Personenverwechslung unterlaufen. Zur Ergänzung der Hohlfeldschen

Arbeit erschien es nicht unangebracht, in einer ausführlichen Darstellung den ganzen, z. T. verwinkelten Fragenkomplex noch einmal aufzurollen.

Die älteste, auf ein Glied der Familie bezügliche Kirchenbucheintragung findet sich im Traubuch der Hirschberger Gnadenkirche: „Den 18. Februarii 1715 ist Gottfried Hädel¹⁾ ein Jungeresel in Hirschdorf²⁾ mit Jungfr. Anna Rosina Glognerin Conpulieret (!).“ In dieser Ehe wurde 1725 als viertes Kind geboren Christian Gottlieb Hädel, getauft den 31. Oktober des gleichen Jahres. Er heiratete nach dem Traubuch der evangelischen Kirche zu Giersdorf i. R. im Jahre 1749: „1749 den 21. Julii wurde mit einem Sermon copuliert Jggsf. Christian Gottlieb Hädel, wepl. Gottfried Hädels, gewesenen Bürgers, Erb-Gärtners u. Bleichers in Cunnersdorf Ehl. nachgelassener Sohn, mit Jgfr. Johanna Regina Rüderin, H. Christian Rüders, Erb- und Gerichts-Scholzens in Merzdorf³⁾ Ehel. Tochter, nachdem sie vorher Dom. V, VI u. VII p. Trin. ordentl. proclamiert worden.“ Dieser Ehe entstammten fünf Kinder. In den Taufeintragungen der Gnadenkirche wird allerdings als Vater bei den drei jüngsten Kindern Christian Gottlob Hädel in Cunnersdorf angegeben, und beim zweiten Kind heißt die Mutter Johanna Maria statt Johanna Regina. Aber die Erwähnung des gleichen Vaten bei den ersten drei Kindern zwingt doch dazu, Familienzusammengehörigkeit anzunehmen. Wer ferner weiß, wie oft ähnlich klingende Vornamen in den alten Kirchenbüchern verschrieben werden, eben deshalb, weil im Munde des schlesischen Bauern ein Gootlieb von einem Gootlob nur schwer zu unterscheiden ist (der Ton liegt bei beiden Namen stark auf der ersten Silbe, so daß sogar die Abkürzung Gootl möglich wird, die für beide gelten kann), der wird an solchen Verdrehungen keinen Anstoß nehmen. Endlich ist auch bei der Eintragung, auf die es hier ankommt, bei der des vierten Kindes, durch die Angabe des Mädchennamens der Mutter jeder Zweifel behoben: hier wird einwandfrei als Mutter des am 16. August 1757 getauften Christian Benjamin Hädel Johanna Regina Hädelin, geborene Rüderin, genannt, als Vater Christian Gottlob Hädel. Der Name der Mutter stimmt hier genau mit dem des Traueintrags von 1749 überein. Der gleiche Mädchennamen der Mutter erscheint auch bei der Taufeintragung des ersten, dritten und fünften Kindes dieser Ehe. Nur bei der Eintragung der Taufe des zweiten Kindes im Jahre 1751 den 10. Juni ist er weggelassen. Hier steht ja auch statt Jo-

¹⁾ Die Schreibung Hädel und Haedel wechselt in den Quellen.

²⁾ Hirschdorf bei Hirschberg.

³⁾ Märzdorf bei Giersdorf i. R.

hanna Regina fälschlich Johanna Maria. Wahrscheinlich ist die Anmeldung der Taufe durch eine mit den Familienverhältnissen nur oberflächlich vertraute Person, vielleicht die Hebamme, vorgenommen worden.

Die Wahl der Vornamen Christian Benjamin erklärt sich aus der Wahl des ersten Paten. Es ist der spätere Handelsherr Christian Benjamin Hännisch, dessen Vater in Hirschberg eine Leinenhandlung hatte und am Markt Nr. 7 ein Haus besaß. Bleicher Häckel mag wohl mit ihm in geschäftlicher Verbindung gestanden und seinen damals noch nicht volljährigen Sohn deshalb als Paten gebeten haben. 1760 bittet er dessen älteren, 1734 geborenen Bruder Johann Gottfried Hännisch zu Gevatter bei der Taufe seines jüngsten Kindes, der Rosina Beata Häckel.

Christian Benjamin Häckel heiratete nach den Angaben Heinrich Schmidts Johanna Regina Rilke. Sie starb 1839, 81 Jahre alt, bei ihrem einzigen Sohne, dem Oberregierungsrat Karl Häckel, dem Vater Ernst Häckels.

Der Name Häckel ist in den Kirchenbüchern des 18. Jahrhunderts für Hirschberg und Umgebung überaus häufig nachzuweisen. Neben der obenerwähnten Familie Häckel treten nach 1715 noch eine ganze Reihe anderer Familien des gleichen Namens auf: 1729 wird ein Christoph Häckel aus Herischdorf getraut; Taufeintragungen von dessen Kindern finden sich zwischen 1730 und 1740. 1721 ist die Trauung des Caspar Häckel aus Herischdorf bezeugt, dessen Kinder zwischen 1722 und 1739 getauft werden. In Gottschdorf ist zwischen 1738 und 1749 ein Gottfried Häckel ansässig, von dessen Kindern Taufeintragungen vorhanden sind. 1733 wird die Trauung eines Johann Christoph Häckel in Märzdorf erwähnt, zwischen 1729 und 1739 finden sich die Taufeintragungen der Kinder des Augustin Häckel aus Märzdorf. In Hirschberg lebte ein Gottfried Häckel (Taufeintragungen seiner Kinder zwischen 1731 und 1746), in Cunnersdorf sogar neben dem obenerwähnten Gottfried Häckel, der 1715 heiratet, noch ein zweiter Gottfried Häckel, dessen Frau wie die des andern „Anna Rosina“ heißt. Sie war aber eine geborene Meywald. Die Trauung dieses Paares fand 1730 statt, die Tausen der Kinder liegen zwischen 1732 und 1736. Alle diese Familien sind, da ihre Mitglieder häufig beieinander Pate stehen, wahrscheinlich verwandt. Ein direkter Zusammenhang aber oder ein gemeinsamer Ursprung ist nicht mehr nachzuweisen.

Der Namensvetter Gottfried Häckels in Cunnersdorf, dessen Frau Anna Rosina Meywald war, verdient eine besondere Beachtung,

weil Hohlfeld ihn ganz offensichtlich mit Gottfried Häckel verwechselt hat, der die geborene Glogner zur Frau hatte. Nach Hohlfeld soll Gottfried Häckel am 18. 12. 1773 gestorben sein. Unter diesem Datum findet sich im Totenbuch des Hirschberger Heiligen Geistsfriedhofes die Eintragung, daß der Bleicharbeiter Gottfried Häckel am 16. 12. an Altersentkräftung, 72 Jahre alt, gestorben, und daß er wegen Armut gratis beerdigt worden sei. Wie soll die letztere Angabe zunächst zu der in der Erbteilung von 1744, von der unten die Rede sein wird, hervortretenden Wohlhabenheit der Familie stimmen? Wie soll ferner der 1701 geborene Gottfried Häckel 1715 schon mit Anna Rosina Glogner haben Hochzeit machen können? Die Kinder dieses Paares sind zwischen 1716 und 1729 getauft, während der Bleicharbeiter Gottfried Häckel die Anna Rosina Meywald, die 1772 stirbt, erst 1730 heiratet. Deren Kinder sind also dank dieser zeitlichen Differenz der Trauungsdaten gar nicht mit denen des ersten Gottfried Häckel und der Glognerin zu verwechseln. Christian Gottlieb Häckel (Nr. 8 bei Hohlfeld) kann gar nicht aus der 1730 geschlossenen Ehe des jüngeren Gottfried Häckel stammen, sondern gehört unbedingt zu den Kindern des älteren, da er 1725 geboren ist. Hohlfeld hat also einen der häufigsten Grundfehler genealogischer Forschung gemacht: er hat zwei gleichnamige Personen am gleichen Ort nicht auseinandergehalten.

Übrigens läßt sich Geburts- und Todesjahr des älteren Gottfried Häckel unschwer ermitteln. Da 1744 seine Witwe Anna Rosina geb. Glognerin Erbsonderung mit ihren Kindern hält, so ist anzunehmen, daß ihr Mann kurz vorher gestorben ist. Wirklich findet sich im katholischen Totenbuch (Totenbücher der ev. Gnadenkirche sind vor 1759 nicht geführt worden oder nicht erhalten) am 6. Mai 1744 die Eintragung, daß Gottfried Häckel, Bleicher in Cunnersdorf, beerdigt worden sei; sein Alter wird mit 57 Jahren angegeben. Demnach ist er um 1687 geboren und war etwa 28 Jahre alt, als er 1715 heiratete. In den Jahren 1677–1697 jedoch ist keine auf ihn bezügliche Eintragung in den Hirschberger kath. Taufbüchern vorhanden, ebensowenig 1687 in den evangelischen von Zauer, Nieder-Wiesa und Probsthain.

Bei der im Cunnersdorfer Waisenbuche unter dem 27. 8. 1744 eingetragenen Erbsonderung zwischen Anna Rosina Häckel geb. Glogner und ihren Kindern wird als Familienbesitz ein in Cunnersdorf „entzwischen Herrn Hiennlinn und Christian Weinrichen“ gelegener Garten nebst Bleichplänen und Bleichhaus erwähnt. Im Verzeichnis der Hauseigentümer in und vor der Stadt Hirschberg von 1759 wird das Haus

Nr. 943 als „Häckels Bleiche“ bezeichnet (heute Sand 18). Am 2. 2. 1795 endlich werden im Cunnersdorfer Kaufbuche drei Grundstücksverkäufe der Frau Johanna Regina Häckel geb. Rücker an ihren Sohn Christian Gottlieb (im Taufbuch „Christian Gottlob“) Häckel beurkundet, darunter der des in Cunnersdorf Nr. 7 gelegenen Gartens nebst Bleichplänen, „so zwischen der Scholtisei und des Christian Gottfried Wolffs Ackerstücke inneliegen“. Die beiden anderen Grundstücke sind als „auf der Scholtisei liegend“ bezeichnet. Die Lage der Cunnersdorfer Scholtisei ist nach dem aus dem Jahre 1753 stammenden „Situationsplan des am Zadenfluß liegenden Gemeinangers . . . in dem Dorffe Cunnersdorff“ einwandfrei festzulegen: sie befand sich am Zusammenfluß von Mühlgraben und Zaden in der Gegend des heutigen Gemeindeamts. — Der Häckelsche Besitz griff auch auf Stadtgebiet über: in der Historischen Tabelle 1783/84 wird Christian Gottlieb Häckel als Besitzer des Grundstücks Nr. 964 erwähnt. Nach den Grundakten Cunnersdorf Nr. 7 ist das Haus Schleiermacher-Str. 13 die ehemalige Häckelsbleiche, die der 1785 verstorbene Joh. Gottlob seiner Frau Johanna Regina geb. Rücker hinterließ. Ernst Häckel, der in seiner Jugend oft und gern bei seiner Großmutter in Cunnersdorf weilte und lebhafteste Eindrücke der Gegend empfing, hat nach einer brieflichen Mitteilung seines Neffen Julius Häckel als Kind eine hübsche Zeichnung der Häckelsbleiche angefertigt, die leider verloren scheint⁷⁾.

Handelt es sich im Vorstehenden um Besitz, der mit Sicherheit den Ahnen Ernst Häckels gehört hat, so ist das bei den folgenden Grundstücken erst nachzuweisen. Der Garten Nr. 5 und „das zu einem Fahrwege auf ewig erkaufte Stückel Boden, welches auf das noch zur Stadt gehörige Häufel Nr. 965 und auf das daselbst gemachte Brüdel zugeht“, sind von einem Johann Gottlob Häckel für seinen damals noch unmündigen Sohn 1770 gekauft worden. Johann Gottlob Häckel tritt auch 1775 und 1777 als Grundstücks Käufer auf. Sein Besitz lag ebenfalls in der Nähe der Cunnersdorfer Scholtisei. In der Erbsonderung von 1744 erscheint unter den Kindern Gottfried Häckels und der Anna Rosina Glogner ein Johann Gottlob Häckel, dessen Geburtseintrag aber nicht aufzufinden war⁸⁾.

⁷⁾ Ich verdanke die Mitteilung Herrn Geheimrat Dr. Baer-Hirschberg, der in der „Schles. Ztg.“ und der „Schles. Gebirgs-Ztg.“ vom 13. 5. 1926 über die Beziehungen Häckels zum Riesengebirge berichtet hat.

⁸⁾ Dieser schwer zu bestimmende Johann Gottlob ist identisch mit Christian Gottlieb, der,

Auch die bei der Erbteilung genannte Maria Rosina Giller geborene Häckel ist in dem nicht immer zuverlässigen und vollständigen Taufregister unter dem Namen Häckel nicht zu finden. Ihr Mädchenname ist vielmehr 1723 in „Hidel“ geschrieben: als Vater wird Gottfried Hidel, Bleicher in Cunnersdorf, aufgeführt, als Mutter Frau Anna Rosina, als Paten Gottfried Hübner, Anna Maria Lehmannin, Ursula Regina Glognerin. Die Tatsache, daß eine Familie Hidel in Cunnersdorf sonst nicht vorkommt, daß ferner der Mädchenname der Mutter unter den Paten erscheint, und daß diese Ursula Regina Glogner noch bei zwei anderen Kindern Gottfried Häckels Pate gestanden hat, läßt gar keinen Zweifel übrig, daß es sich bei dem Täufling Maria Rosina Hidel in Wirklichkeit um eine Häckel handelt. Man sieht auch aus diesem Fall, mit welcher Vorsicht die alten Taufregister unter Umständen zu benutzen sind. Auch aus den älteren kath. Taufbüchern geht hervor, daß Hidel gleich Hadel oder Häckel ist: am 10. 9. 1577 tauft Elias Hidel und seine Frau Martha eine Tochter; 16. 4. 1579 tauft Elias Hadel, seine Frau heißt ebenfalls Martha. Am 29. 9. 1581 wird der Name wieder mit e geschrieben. — In der Familie des Christoph Hidel, der am 28. 10. 1618, 16. 9. 1623, 31. 5. 1625, 23. 1. 1627 tauft, wird bei der am 31. 5. 1625 getauften Tochter Anna als Vatersname statt des bei den übrigen Kindern erscheinenden „Hidel“ plötzlich „Hedel“ angegeben.

Daß diese Hiddels ebenso wie Antonius Häckel, der am 7. 10. 1576 im kath. Taufbuch auftritt, mit den späteren Häckels verwandt sind, läßt sich nur vermuten, solange die Geburtseintragung des ältesten bekannten Häckelschen Ahnen, Gottfried H., nicht ermittelt ist.

Zur Erleichterung des Überblicks folge endlich eine gekürzte Stammtafel Häckel, soweit sie hier festgestellt werden konnte⁹⁾:

wie auch Hohlfeld in seiner Stammtafel S. 60 Nr. 8 hervorhebt, die Namen Christian und Johann sowie Gottlob und Gottlieb wechselweise führte. Ganz einwandfrei ergibt sich die Identität von Christian Gottlieb und Johann Gottlob aus den Grundakten Cunnersdorf Nr. 7, wo Johanna Regina Häckel geb. Rücker als ihren am 15. 4. 1785 verstorbenen Gatten Johann Gottlob Häckel nennt, nicht Christian Gottlieb, wie er im Tauf- und Traubuch heißt. Als Johann Gottlob erscheint er auch im Totenbuch.

⁹⁾ Sämtliche herangezogenen Archivalien (mit Ausnahme der Giersdorfer Kirchenbücher und der Grundakten) befinden sich im Hirschberger Stadtarchiv.

Gottfried Haedel,
 * ca. 1687; † 6. 5. 1744; Gärtner u. Bleicher in Cunnersdorf;
 ∞ 18. 2. 1715 Anna Rosina Glogner; † 3. 11. 1759

Maria Elisabeth, Gottlieb,	Christian Gottlieb,	Maria Rosina,	Christian Gottlieb,	Johanna
~~~ 31. 8. 1716 ~~~ 24. 8. 1718	~~~ 3. 7. 1721, ~~~ 8. 7. 1723	~~~ 7. 7. 1723	genannt Johann Gottlob,	Regina,
			~~~ 31. 10. 1725; † 15. 4. 1785;	~~~ 7. 8. 1729
			∞ 21. 7. 1749 Johanna Regina	
			Rüder; † 10. 5. 1806	

Christian Gottfried,	Christian Gottlob,	Johanna Agneta,	Rosina Beata,	Christian Benjamin,
~~~ 15. 6. 1750	~~~ 10. 6. 1751	~~~ 30. 4. 1753	~~~ 18. 12. 1760	~~~ 16. 8. 1757;
				† 15. 5. 1813 ¹⁰⁾ ; ∞ Johanna
				Regina Rilke (1758—1839)

¹⁰⁾ Nach dem auf dem Gnadenkirchhof befindlichen Grabstein.

Carl Haedel

Ernst Haedel

## Die Mitglieder der Thorner Bäckergefallen-Brüderschaft 1616–1675.

Herausgegeben von Dr. Max Prowe in Berlin-Vichterfelde.

(Fortsetzung.)

1628

Lorenz Renner von Thoren  
 Hans Hübner von Breslaw  
 Mathes Trehler von Breslaw  
 Jonas Herman von Thoren [Ehrman, L von 1626]  
 Hans Genßler von Thoren [Geißler, L von 1626]  
 Adam Heyde von Thoren [Heder, B von 1632]  
 Michel Pensich vom Guraw  
 Hans Scholke von Thoren [Scholz, L von 1626]  
 Hannß Heydenreich von Tropaw  
 Casper Ede von Breslaw  
 Michel Weyrach vom Neumarkt  
 Casper Zendel von Breslaw  
 George Jonisch von Breslaw  
 George Bogt von Breslaw  
 Casper Winkler von Breslaw  
 Matheß Brendtschu von der Messe  
 Augustinus Bürger von Dankig  
 George Simon von Kroszen  
 Balzer Lioche von der Reiß  
 Balzer Schmißel von der Reiß  
 Casper Røye von Thoren [Røyn, L von 1626]  
 George Mebeß von Thoren [Miebiß, L von 1626]  
 Gorge Lasser von Thoren [Gregor Lasser, L von 1626]  
 Melchor Nietich von Thoren [Nize, L von 1626]  
 Jacob Schreyner [Schreiner] von Thoren  
 Adam Jungnitsch vom Tauer [Junge-  
 nitz, B von 1640]  
 Hans Lehser von Lehsnick auß Mesen  
 [Leisnig i. Sa.]

Daniel Bockshammer von Breslaw  
 Hans Müßel von Breslaw  
 Matheus Kolßkurf von der Reßß  
 Albertus Berg von Troppen  
 Jacob Hoffmann von Margenburg  
 Tobias Walter vom Lehn  
 Hans Rehler von der Reßß [Köler, B von 1636]  
 George Pohl von der Dlaw  
 Mattes Wurm von Breslaw  
 Wolfgang Regnel von Eger  
 Christoff Jodisch von der Reßß  
 Petter Gellner von Beutten  
 Petter Storch von Thoren [Schtorch, L von 1626]  
 Jacob Amogall von Thoren [Amochel, L von 1626]  
 George Sphorn von Thoren [Schporn, L von 1626]  
 Hans Hirsche von Leuttmich  
 Gregor Lasse von der Reßß  
 Balzer Bihme von der Schwendniz  
 Heynrich Reymann von der Reßß  
 Mathes Rodt von Margenburg  
 Hans Weyßbrodt von Rossenberg  
 Hans Müller von Churfurt

Anno 1629

Baltin Steynichen von der Elße  
 Andreaß Pleh von Rossenberg  
 Hans Semler von Thoren [L von 1627]  
 Hans Scholke von Schwiebiken  
 George Frosch von der Löbaw  
 Hans Hübner von Schlöfing  
 Hans Rodulff von Trachenberg  
 Michel Gusche von Breslaw  
 Casper Riedel von der Reßß

George Riediger von der Sprottaw

Michel Jociſch von der Reuſch

Andreß Grefz von Thoren [Grefz, L von 1627]

Michel Eyſerman von Thoren [L von 1626]

Mertten Wanholtt von Thoren [L von 1627]

Michel Müller von Thoren [L von 1627]

Davidt Morg von Danzig

Jacob Rinde von Hilkberg

Chriſtof Lorenz von der Reuſch

Andreß Dicke von Hilkberg

George Brewer von der Schwenndniß

Lorenz Burg von Straßpurg am Rein

Mertten Raudtwich von der Elſſe

Paul Mattern von der Olaw [Ohlau]

Chriſtof Demudt von Reuſchenberg

Mertten Tiel von der Elſſa

Adem Ruſche von Pittſchen

Hanß Scholke von der Elſſaw

Casper Giegast von Thoren [Gigas, L von 1627]

Hanß Kriebel von Thoren

Chriſtof Roſteuſcher von Thoren¹⁾

George Hanlin von Thoren [L von 1627]

Chriſtof Schmidigen von Thoren [Schmidtun, L von 1627]

Merten Arendt von Marienburg

Hanß Linde von Marienburg

Adem Rieſchoſky von Marienwerder

Iſac Walin von Danzig

Hanß Stizigk von Roſenberg

Bernadt Condula von Wieſenhausen

Adem Scheffer von Sagen

Balger Krefſmer [ſo! = Krefſmer?] von Rimeſch

Hanß Bwer [Mewer?] von Danzig

Lorenz Herman von Koteburgk an der Tauber

Mathes Janſen?] von Danzig

Fridrich Rabaſch von Guraw

Mathes Schneider von der Polnke Newſtedt

Petter Großman von Renigsbergk

Gerge Tanbergk von Briege

Gerge Roſeman von Thoren [Roßman, L von 1627]

Andres Schindler von Graudenß

Friedrich Jengwer von der Sitte [Zittau]

Paul Gulman von der Ligniß

Bengel Röniß von Schmidebergk

Salmon Wolffgriebel von Hierßberg

Hanß Johim von Danzig

Niedel Reiman von Thoren [L von 1627]

Hendrich Werner von Thoren [L von 1628]

Gerge Merckner von Thoren [Märckner, L von 1627]

Anno 1630

am Oſtermontag:

Jacob Ringeltaube von Graudenß

¹⁾ Ein Loſbäder Chriſtoph Roſteuſcher unter den auswärts geborenen Neubürgern von 1641.

am Pfingſtmontag:

Hans Hanke von Beutten

Mertten Springer von Breßlaw

Hans Jenner von Fromſtadt

Görge Otte von Fromſtadt

Görge Hande von Breßlaw

Gerge Schmer von Rinsbergk

Chriſtof Schulke vom Thorn [Schildt, L von 1628]

Davidt Schepke von Thoren [Sepken, L von 1628]

Adem Groſick von Legniß

28 Juny:

Hans Staſch von Breßlau

Hans Krauſe von Schön

Hans Proſſe von Breßlau

Chriſtoff Semler von Wartenberg²⁾

Hans Volkert von Friedenſberg

Hans Altman vom Lehn

David Gruſke von Thorn [Broſche, L von 1628]

Jacop Norlich von Thoren [Närlich, L von 1628]

Dierzehn Tage vor Weinachten:

Caspar Molker von Breßlau

Sebastian Maleſing von Klein Glogau

Merten Armlich von Lähn

Caspar Scholke von Friedeberg

Andreas König von Thorn [L von 1628]

Anno 1631

den 22 Februarj:

Andreß Belcker [Adam Belckner, L von 1628]

Hanneß Tzirttner

Hanneß Wiſchrau [auſl. B von 1644]

am Oſtermontage:

Onoffſeiß [Onoffrius?] Herman von der Sittaw

Chriſtof Faſſnacht von Breßlaw

Sigemuntt Brandt von Breßlaw

Davidt Reichel von Breßlaw

Mertten Beme von der Schweinß

Matteß Schnidt von Breßlaw

Chasper Rin von Breßlaw

Chasper Scholke von Breßlaw

an den Pfingſten:

Barttel Schilin von Thoren

Michel Jadel von Thorn umb Brüderſchaft

²⁾ Ein Bäder Martin Semler unter den auswärts geborenen Neubürgern von 1630, ein Bäder Chriſtoph Sennert unter denen von 1631.

gebetten weil sie aufgelerenet haben vnd  
haben ein Brüderschafft vor Ehret ein  
idtweeder ein Ziner kengen.

NB Gorge Suhe von Reben ist angelanget an  
ein brüderschafft daß man in wol in die  
brüderschafft nemen so ist vor in burge wor-  
den Michel, Miller von Thoren nemlich  
daß er Zeige daß er Ehrlich bey seinem  
Batter zu Reben in Schlessigen ausgelehret  
hat vndt hat VorEhret 2½ fl in die lade.

den 24 Junij hat vmb Brüderschafft gebetten  
Greger Nickel von Thoren weil er aber zu  
Thoren gellernet hat so hat er einer löplichen  
brüderschafft vor Ehret ein Zinernen kengen  
[B von 1637].

27 Junij:

Christof Proffe von dem Remargt [Neu-  
markt i. Schl.]

Gorge Konz von der Reisse  
Domaz Belike von Rabin

9 Octo.:

Georg Pilz  
Georg Scholz von Breslaw [B von 1638?]  
Hannß Benßner  
Sigmundt Rose  
Andres Klautt  
Georg Waningoll  
Andreas Weiße von der Prauß.  
Hannß Simon von Danzig

Dez.:

Michel Lanerbergig vom Breslaw  
Wilhelm Aponst vom Danzig³⁾

Ao. 1632

den 16 February:

Melcher Schwarz (?) von Thoren  
Michel Specht von Thoren  
Christoph Enserman von Thoren  
Georg Strauch vom Fraustädtchenn  
Salmon Giberz (?) vom Rinstberg  
Mathes Krause vonn der Schweidnitz  
Melcher Tönn vonn der Schweidnitz  
Hannß Tomaz vonn Jauer  
Hannß Schund vonn Breslaw  
Jacob Galcheski vonn Thorenn  
Jacob Kaiser vonn Thorn [Kaysers, B  
von 1637]

Michel Maser vonn Margeburgt  
Hannß Heidons von Thorn  
Hans Rebiger von der Freystadt  
Pfilip Galle von Königsberg  
Mertin Nickel von Breßlau  
Daviedt Thiel von Thoren

³⁾ Ein Bäder Daniel Apensen unter den  
ausländischen Neubürgern von 1630.

den 24 Octobr.:

Johanns Dorseul (?)  
Jacob Thomas von Margenwerder  
George Thomas von Margenwerd.  
Michel Walter von Thoren

den 12 December:

Matthias Breßler (?) von der Pigniz  
Davidt Zapellt von Thoren  
George Böhme von Thoren

26 Decembr.:

Georg Buchholz von Thoren  
George Streibich von Thoren

Ao. 1633

Jhn Ostern:

Daniel Bieder vhon Langberg  
Michel Hofman sohn Thoren  
Hans Schöbel sohn Thoren  
Kriestiganus Wulf sohn Thoren  
Blasiaz Güller von Breßlau  
... (?) Buschide von Danzig  
Georg Geilig (?) von Breßlau  
Daniel Stier von Breßlau  
Mattheß Hännische von Breßlau  
Casper Hansman von Albstedtlin  
[= Stettin]

Hans Schmidt von Thoren  
Fridrich Schweink von Thoren  
Hönrich Röderwaldt von Thoren  
Andres Keng von Reppin  
Hannß Wabnitz von Breslau  
George Perdel von Breslau  
Michel Lautterbach vom Jauer  
Casper Gebler von Grünberg  
Christof Füllebo(rn) v. Großglaue  
Balzer Buhe v. Erfurt  
Peter Burchert (?) von Rünstberg  
George Verner (?) von Ratenburg  
Jacob Diebich von Thoren [Lübeck, B von  
1640]

Hans Weiß (?) von Thorn  
Hannß Kreßschmer v. der Freystadt  
Mattheß Friedrich von Troppen

Anno 1634

in Ostern:

Hans Beebichel (?) von Standau (?)  
Christopff Lembs von der Mese  
Hans Zittigs von Hamburgt  
Adem Starck von ... (?)  
... (?) Hande vom Brige  
Germias Hebel von der Pigniz  
Christopff Zachel von der Raumburg  
Matheus Ziloffky vonn Margenwerder

Simon Mische von Lohren  
Hans Bauman. Vnd der brüderschafft ein  
Kenlein vorehret welches auch an genohmen.

4 Wochen nach Ostern:

George Mengel von der Frostadt Ein kenlein  
vor Ehrett.  
Elias Becker von der Frostadt

am Pfingstmontag:

Franz Sted von Königsberg  
Michel Riedel von Breßlau  
Jeremias Emrich von Friedeberg  
Abram Kirte von Schwibischen  
George Kirte von Schwibischen  
Balkar Reime von der Egenitz  
Matthias Lehnart von Neü Tighein  
Jacob Vollmar von Schwibischen  
George Ahras von der Frostadt

dem 6. Augusty

George Schebel von Breßlau  
Melcher Scholz von Breßlau  
George Jüger von Breßlau  
Daniel Gürtler vom Neumargt  
Davidt Schmidt von Thorn  
Michel Kloss } von Thorn  
Johanes Kote }  
Georg Scholz von Danzig [B von 1638?]  
Hans Zimmerman von Landßberg auß  
Preußen  
Mattheuß Zittaw von Hilßberg auß Preußen  
Merten Arlett } von Breßlau  
Hans Reiman }  
Davidt Mende von Thoren  
Daniel Rothe von Beuten

Am Advent Sontage,  
wie wir haben Schmedebier getruncken:

Jacob Schönman von Lübeck  
Daniel Wolff von Thorn  
Hans Tittel von Thoren  
Lorenz Eckert v. Thorn [Eckert, B von  
1639]  
Christoff Baze v. Thorn  
Michel Sander v. Thorn  
Georg Friebell v. Schmiedtberg  
Mattheß Thiel v. der Fraustadt  
Johannes Blas von Thorn [B von 1649]  
Thomaz Marcker von der Bernstadt

1635

Hans Schurz von Breßlau  
Casper Görlich von Leypzig  
Dietrich Meur von Bremen  
Christof Scholz von Zelinske  
Christof Jzmer von Thorn  
Georg Man von Thorn

An Ostern:

Casper Haupt von Angermünde  
Christoph Henz von Elbing  
Jonas Landrock vom Großenhan auß Meiß  
[Großenhain i. Sa.]  
Christoph Paur von Elbing  
Caspar Riediger Hirsberg  
Gregor Tegler Rosenberg  
Hans Klein Rosenberg  
George Riediger Hirsberg  
Hans Cordis Hamburg  
Crius Reim Loren  
Simion Titel von Thorn  
Gottfriedt Klinge vom Guhr

Dominica Prima Adventus,

wie wir haben Schmedebier getruncken:

Michael Scheffer von Schippenheil  
George Brandt von der Reiß  
Andreas Jent von Magdeburg  
Simon Prose von der Sittau [Zittau]  
George Kleiner von Hirschberg  
Tobias Fuchs von der Meße

Dominica Die Stephani,

wie wir die löbliche Weinaacht Zehrig  
haben anfangen zu halten:

George Wöbbe von Danzig  
Michel Hechster von Königsberg  
Peter Jock (?) von Thoren  
Wolff Windler von Meissen

In Pfingsten

hat auch umb brüderschafft gebeten:

Johannes Eichel von Breßlau

(1636)

an Ostern, wie wir haben zehrig gehalten:

Christoph Adlof vom Sagan  
Michael Storch von Breßlau  
Andreas Ganski von Danzig  
Michael Zimmerman von Thorn  
Johannes Weber von Grandfurt an der Oder

am Pfingst Montage

Johan. Förster vom Sagan  
Casper Kersner [Reisner?] von Friedburg  
George Frohm von Soldaw  
Joachim Gärtner von Landsberg  
Friedrich Schreter vom Lauben  
George Schmiedt von Beuten  
Christoph. Adler von Thorn  
Tobias König von der Frenstadt

Den 6 July:

Joachim Wisman von Lübeck  
Johan Baumar von Breßlau  
Fabian Scholz von Breßlau  
Johan Seidel von Leypzig  
Johan Morig von Raßenburg [Raßenburg]  
Blasig Schnabel von Cistrin

Andreas Waldorff vom Brlieg  
Christian Reinke von Thoren

Den 5 Octobris:

Bartel Gert von Breßlaw  
David Kleine von Hirschberg  
Bartel Köller von Greiffenberg  
Johan Scheffler von Thorn

Dom. Pma Adventus:

Adam Aust von der Neiffe  
Peter Großman von Königsberg  
George Thiel von Hamburg  
Melcher Ruscus von Pitschin  
Matthaeus Wasni von Pitschin  
Matthaeus Pfeiffer von Thorn

Die Stephani:

Christoph Nitsch von der Freystadt

(1637)

den 15 Februarj:

George Arndt von Klein Glogaw  
Johannes Hartman von Thorn  
George Schneider von Thorn  
Casper Ebert von der Freystadt  
Peter Brisiwig von Stetin [Brüjewig,  
B von 1650]  
Joachim Paul von Thorn

Am Ostermontage:

Joh. Lemke (?) von Breßlaw  
Christoph. Zacharis von Amers  
Johannes Pade von Danzig  
Christian Schward von Lübeck

Am Pfingst Montage:

Balger Badam von Breßlaw  
George Lasch von Breßlaw  
George Belgor von Heiligenbeyl  
Jeremias Scholz von Oppeln  
George Nitsche von Breßlaw  
George Mickman von Breßlaw  
Melcher Günther von Greiffenberg  
George Kühler von Creutzberg  
Matth. Konze von der Polnischen Lijaw

den 12 Julij:

Michael Poesert von Riesenburg  
George Schwalnik von Graudenz  
George Borm von Thorn

Den 11 Octobris:

Johannes Jahr von Schwef  
George Walpol von Königsberg aus d.  
Markte [N.-M.]  
Ditrich Heil von Königsberg aus Preußen  
George Fedel von Thorn  
Balger Rosema(n) von Thorn

Den 13 Decembris:

Heinrich Scholz von Lemberg  
Christian Zahl von Schwef  
Michael Jenhe (?) von Marienburg  
Hieronymus Winkler von Bischoffschweben  
Johannes Pitschowsky von Thorn  
Johannes Ronge von Thorn  
Casper Marsch von Thorn  
Ludwig Asmoch von Danzig

Die Stephani:

Michael Ermlich von Hirschberg  
Johannes Kalmoch von Zerbst

(1638)

Den 7 Februarj:

Andreas Lebta von der Mese  
Johannes Schikohr von Breßlaw  
Clemens Scheffler von Thorn  
Friedrich Leser von Thorn

Am Ostermontage:

Michael Gittner von der Neiffe  
Peter Jach von Lübeck  
Johannes Walcke von Danzig  
Heinrich Krambs von Breßlaw  
Johannes Profe von Thorn [Probe, B von  
1646]  
Michel Diffe von Thorn

Den 3 May:

Johannes Sago von der Frauenstadt  
Andreas Thiel von der Frauenstadt

Am Pfingstmontage:

Paul Hallganz von Lüben  
Ditrich Litigen von Hamburg  
Johannes Hoppe von Hamburg

Den 1 Augusti:

Peter Lemke von Königsberg  
Christoph Beßel von Rakenburg  
Thomas Fleischer von Thorn  
Matth. Vertrag von Danzig  
Jacob Hütter von Thorn  
Christoph Leben von Thorn

Den 11 Octobris:

Matthaeus Bodigk von Rostock  
George Schade von Thorn [B von 1646]  
Ditrich Krebs von Thorn  
George Bischof von Thorn

Den 5 Decembris:

Casper Tschischer von der Newstadt  
Greger Friede von Breßlaw  
Valentinus Thommaeus von Nimptsch  
Michel Mehlast von der Frauenstadt

Gerge Stollff (?) von Thorn  
Rudolph Thran von Bremen

Die Stephani:

George Haberland von Breslaw

(1639)

Den 27 Februarj:

Merten Hoffman von Kindern  
Christoph Scheffler von Thorn  
Christian Pleßke von Thorn

Am Oftermontage:

Casper Tiller von Zerbst  
Merten Kleiner von Thorn

Am Pfingstmontage:

Christoph Mitschke von Breslaw  
George Thiel von der Frauenstadt  
Casper Hoppe von Breslaw  
Elias Walther von Hamburg

George Mehl von Thorn  
Hans Pletschke von Thorn

Den 21 Augusti:

Gregorius Blasz von Thorn  
Johannes Schneider von Thorn  
Matthaeus Baumgart von Thorn

Den 16 Novemb.:

Johannes Finke von Hamburg  
Jacob Scholz von Danzig  
David Menzel von der Frauenstadt  
Hans Niekisch von Thorn

Dominica Seda [= secunda] Aduentus:

Jacob Lim(an) (?) von Morungen aus Preiße.  
Christoph Schubert von Mohrung. aus  
Preußen  
Daniel Klose vom Sagan

(Fortsetzung folgt.)

## Das erste Harburger Sarnifon-Taufregister von 1667–1687.

Von Hermann Meyer in Harburg a. d. Elbe.

(Schluß.)

Als Gevattern sind zum größten Teil Regimentsangehörige gewählt, dann aber auch Bürger aus der Stadt, und auch unter diesen befinden sich Namen, die noch heute hier bekannt sind. Auch aus der Umgegend und aus weiterer Ferne kommen einige Paten. Es sind dies z. B.:

1668: Jungfer Magdalena, H. Doctor Matthaei fehl. eheliche Tochter aus Hildesheim; J. Anna von der Heide von Lüneburg;

1669: Hinrich Tiedeman, Vogt zu Jesburg; Johan Mechovius, Pastor zu Hitzfeld; Lucia von Dratteln, des Voigts Frau aus dem Keyerstiege; Adelsheit Bauers, Bürgerin von Hamburg; Anna Hillermans von Lawenbruch; Margaretha Weselmans von Wittenberg; Magdalena Külpers von Sinßtorff; Marrya Ehlers, Bürgerin von Hamburg; Hieronimus Diekman, Bürger aus Hamburg; Vitus Trübell, Bürger aus Hamburg;

1670: Claus Beenke, Alderman auf Meeselfeld; Margaretha Bachhausen, Bürgerin auf Hamburg; Anna Gottschalds, Mette Tietes, beide gebürtig aus Hamburg; Matthias Stubbe aus dem Moore; Marten Matfeldt, Bürgers Sohn von Bugtehude;

1671: Tewes Wülffen, wohnhaft in Stillhorn; Metta Lüders aus dem Lawenbruch; J. Anna Hinrichs aus dem Lawenbruch;

1672: Anna Michelsen, Doctorin von

Hamburg; Fr. Anna Margareta Kirchner v. Hamburg; Fr. Catharina Harms, Wögtinne von Lawenbruch; Barbara Bremen aus dem Mohre; Magdalena Meyer aus dem Mohr; J. Wölke Hosman, des Thomas H. in Wilhelmsburg eheliche Tochter; Johan Degenhart, Bürger auf Hamburg; Catharina Witten, Jägers im Mohr Ehefräwe;

1673: Ernestus Haberlandt, Priester auf dem Kalkberg; Abelske Praals von Wilhelmsburg; Lorenz Harms, Voigt zum Lawenbruch; Hinrich Wollmer, Voigt zu Wilhelmsburg; Jochim Eckhoff, Bürger aus Hamburg; J. Marrya Langebahr, Bürgers Tochter aus Hamburg; Meinecke Wollerman aus der Moorborg; Thomas Bei, Teichmeister in Wilhelmsburg; J. Maria Gießen, Bürgers Tochter aus Hamburg;

1674 bis 1678: Wilhelm Schröder, Pastor zu Wilhelmsburg; Hans Hinrich, Vogd in Höpen; Thomas Karpe aus Hamburg; Hans Meier zum Fußbrof Verwalter; Hans Bremer im Moor; Jacob Bartels im Moor; Anna Margareta Arnsh, Schulmeisters Frau von Willerstörff; Philip Witte, Schulmeister zu Obendorff; Hinrich Wehrenberg vom Keyerstiege; Becke Meyer von Neuen Lande; Gesche Külpers von Lawenbruch; Frank Jürgen Richter, Verwalter von Hänfeldt; Johannes Becker, Pastor zur Moorborg; Johan Zinde, Küster zur Moorborg; Harmen Macke von der Moorborg; Johan Rode aus

dem Neuen Lande; Jobst Schlichting, Bürgermeister in Hamburg;

1679: Margaretha Rügen; Maria Schulenburg aus dem Lauenbruche; Frank Ziegen Richter, Amptschreiber zum Neuen Kloster; Johan Valenkamp, Magister u. Prediger zu Sievershusen; Christoffer Christian Marburg, Juris Practicus in Zell;

1681: Herman Rhode, Voigt im Neuen Lande;

1684: Claus Wülken von der Wilhelmsburg; Johan Christian Gädeman aus Lüneburg; Martinus Jansche aus Lüneburg; Johannes Pape aus Lüneburg; Die Frau Amptmännin zu Meinerßen, Ise Maria Bernstorff in geb. Knopf.

Unter den Gevattern sind ferner eine Menge Corporale und Mannschaften, die alle hier aufzuführen nicht angängig ist. Weit geringer ist natürlich die Zahl der vorkommenden Offiziere. Diese Offiziere des Graissischen Regimentes waren, soweit sie sich aus Patentlisten entnehmen lassen:

Abel, Johan Herman, Leutnant bis 1674, Cap. Ltnt. 1674, Hauptmann 1675/76, Major seit 1677;

Baron, Hauptmann 1671/73; von der Beeke (von der Beeke), Carlsoff, Hauptmann seit 1679; Bello, Hauptmann 1684; von Berckfeldt, Georg Ernst, Fähnrich 1667/68; Berg, Leutnant 1670/71; von Berg, Georg Friedrich, Hauptmann seit 1671, * in den Jahren 1674/77; Berghöfer, Johann Georg, Leutnant 1677/78; Bimon, Major 1684, Oberstltnt. seit 1687; de Böhler, Florian Nicolaus, Leutnant seit 1686; Böse, Arend (Arnold), Fähnrich 1684/86, war 1680/82 Sergeant; Bobart, Oberstltnt. 1680; Bollmeyer, Christoffer Oliver, Fähnrich 1669; von Bottmer, Christoffer, Fähnrich 1686; von Bottmer, Rudolf Augustus, Hauptmann 1680/83; de Bredenkauen, Dionysius, Fähnrich 1686; Bredewig, Leutnant 1685; Brunß, Jacob, Fähnrich 1677; von Bülow, Georg Wilhelm, Fähnrich 1668/69, Cap. Ltnt. 1671/72; Busch, Albrecht, Stüdfähnrich 1676/79, Leutnant 1681/86;

Claussen (Claessen), Heinrich, Fähnrich 1674/77, Leutnant 1679; Colman, Frank, Cap. Ltnt. 1679;

Dalldörffer, Hanß, Fähnrich 1676; Danßheuer, Johan Ludewig, Fähnrich 1668; Daube, Hauptmann 1687; Deboer, Carel, Fähnrich 1679; Dehrendahl, Oberstltnt. 1675/77; Douil (Douville), Hauptmann 1684/86; Dollé, Hauptmann 1680/87; Dupuit, Gideon, Fähnrich 1672/73, Leutnant 1674, Hauptmann 1677/78, Major 1679/84;

von Elke, Henning Ludolff, Fähnrich 1671/74; Elvendaß, Hauptmann 1677/79;

Erffurt Wilhelm, Cap. Ltnt. 1668/70, Hauptmann 1671/77; Erffurt, Fähnrich 1679; Eschen, Oberstltnt. 1678, Oberst 1685; von Estorff, Georg Friedrich, Leutnant 1680, Hauptmann 1684/86; von Estorff, Mangold, Leutnant 1687;

Feidel, Hanß, Leutnant 1674/77; Fertken (Vercken, Börden), Hauptmann 1680/84; Ferjen, Cap. Ltnt. 1679, Hauptmann 1685/87; Flörke, Joßim, Fähnrich 1687; Fraise, Johan Albrecht, Oberst 1667/72; Frese, Fähnrich 1682;

Gauvain (Govain), Jaques, Leutnant 1682/83, Hauptmann 1684; Strupp von Gelnhäusen, Johan, Hauptmann 1667, Major 1670/73, Oberstltnt. 1674/77; Glatigny 1684; von Göden, Dettleß, Hauptmann 1677/78; Großkopff, Dieterich, Regimentsquartiermeister 1681/83; Günzel, Georg Friedrich, Fähnrich 1678/80;

Haburg (Hoborg), Hinrich, Hauptmann 1676/77; Homann, Hauptmann 1668/70; Heidorp (Heudörffer, Heudörffer), Johan Wilhelm, Leutnant 1676, Hauptmann 1686/87; Hendé, Christoff, Fähnrich 1681, Leutnant 1684, war 1669/73 Fourier; Herßvogel, Oberstltnt. 1684/85; von Hixfeld, Moriz Otto, Fähnrich 1675/77;

Jonston, Fähnrich 1674, Hauptmann 1678/79;

Kaphengst, Hauptmann 1679; Kirchhoff, Johan Dietrich, Fähnrich 1671, war Sergeant 1669; Klepper (Klöpper, Kloppe), Hinrich, Hauptmann 1672/75; Knop (Knopff), Hauptmann 1679/83, Major 1684; Knopf, Eberhardt, Major 1683; Koch, Fähnrich 1685/86; Kreienberg, Oberstltnt. 1685; Kreßmar (Kreßschmar), Elias, Leutnant 1675/82; Kühling, Fähnrich 1672, Leutnant 1675;

Lepper, Stefan, Hauptmann 1677; Leberßen, Hauptmann 1675; Lesche, Robert, Fähnrich 1687; von Linßow, Georg, Hauptmann 1672/74, Oberstltnt. 1678/84, Oberst seit 1684; Loges, Jobst Heinrich (Johan Hinrich), Fähnrich 1686/87; Lücke, Major 1684; Luther, Martin, Fähnrich 1672/74;

von Malorti, Oberst 1683; Manefe, Hauptmann 1670/74; Meise, Leutnant 1685; Melvil (Mellervil, Melville, Melleville, Melly), Oberst 1672/77; Mel (de Mel, Melle, von Melle, Mellen), Oberst 1679/84 (derselbe?); Mellevin, Andreas, Oberstltnt. 1668 (derselbe?); von Merrettig, Hanß Herman, Hauptmann 1678; Modderßon, Leutnant 1674;

Oberkampff, Matthiaß, Fähnrich 1674/77; Ostermann, Johan, Hauptmann 1679; Overbeck, Christoph, Leutnant 1677;

Petersen, Christian, Leutnant 1667/73, Cap. Ltnt. 1673/74, Hauptmann 1674/77, Major 1677, * vor 19. 1. 1679; Pshaw, Hinrich, Fähnrich 1679; Pistorius, Jeremias, Fähnrich 1670/74; de Placito, Charles (Carel), Hauptmann seit 1683; Pöhler, Leutnant 1685; Poppe, Leutnant 1669;

Radius, Hauptmann 1676/79; Ranzow, Major 1679, Oberstlt. seit 1684; von der Rede, Hauptmann 1684/86; von der Rede, Major, * vor 8. 2. 1672; Rönninger, Hauptmann 1676/79.

Sambis, Hauptmann 1677; Samßen, Oberstltnt. 1680/82; Schaum, Hauptmann 1678/80; Schaumburg, Hauptmann 1674/76; Schenke, Georg Ludewig, Fähnrich 1668; von Schierstedt, Johan Ludewig, Fähnrich 1679; Schirmer, Johan, Fähnrich 1671/74; Schlüter, Fähnrich 1682; Schmeltzer, Lorenz Frank, Fähnrich 1677/82, Leutnant 1685/87; Schmidt, Hauptmann 1677; Schmidt, Johan Balger, Leutnant 1671/72 (derselbe?); Schmidt, Peter, Fähnrich 1674/77; von Schönefeld, Hans Christoff, Hauptmann 1668/71; Schröder, Leutnant 1681, Hauptmann 1683/85; Schwarke, Hauptmann 1677/84; Seheße (Seeheßen), Fähnrich 1674, war 1673 Sergeant; von Sperling, Hauptmann 1677/84; Spiegelberg, Hauptmann 1677/85; Starke, Hauptmann seit 1683; Stockhausen, Major 1667/68, Oberstltnt. 1669/70; Straßman (Straußman), Michael, Fähnrich 1677, Leutnant 1680/84; Streithammer, Johan Friedrich, Leutnant 1678/82; Striegel, Johan Martin, Leutnant 1677; Süßmilch, Hans, Leutnant 1668/74; Surhoff, Oberstltnt. 1686;

Tetörff, Christian, Fähnrich 1674/76; Tiesius, Gottfried, Wachtmeisterltnt. 1679; Timme, Dietrich, Wachtmeisterltnt. 1671; Traggmann, Hauptmann 1681; von Tropitz (von Traupitz), Matthiaß Lorenz, Fähnrich 1669/72; Trüstedt (Trüßetten), Gottfried, Hauptmann 1677/78; Türke, Melchior Eberhardt, Leutnant 1669/70;

Unger, Hans Eberhardt, Fähnrich 1668/69, Leutnant 1672/76, Hauptmann 1676/80;

Villelongue, Hauptmann 1674/76; Völiger, Johan Magnus, Leutnant 1671; Voh, Hauptmann 1685;

von Wanglin, Hinrich Joachim, Hauptmann 1677/79; von Wanda, Carel Friedrich, Leutnant 1678; von Wehrt (von Wördt), Georg Otto, Leutnant 1683/85; von Weihe, Oberstltnt. 1667; Wiete, Hauptmann 1676; Wiffel, Johan Heinrich 1671; von Witzleben, Adam Ernst, Hauptmann 1670/73, Major 1673/75.

In den Jahren 1667/87 lag auf der Festung

Harburg ein Fürstlich Braunschweig-Lüneburgisches Regiment zu Fuß, dem wahrscheinlich gegen 1678 2 oder 3 besondere „Grenadierer-Compagnien“ angegliedert worden sind.

Der Oberst und die Compagnieführer hatten zur Erledigung der Schreibarbeiten Sekretäre und Musterreiber. Die Sekretäre des Obersten waren 1671 Ludowich Kalden und 1674 Leopold Kesselhut. Der Regimentsfeldscherer hieß Sigismundt Capaun (1683/87). Die Straßachen wurden durch die Auditeure Vollmeyer (1667), Christoff Reinhart (1674) und Leporinus (1682/87) erledigt. Der Vollzug der Strafen war wohl Angelegenheit der Regimentsgewaltigen, die 1667/73 Herman Zehe, 1681/85 Jacob Kühne und Valentin Pförtner waren. Mit der Errichtung der Grenadierer-Compagnien kamen auch viele Ausländer zum Regiment, so daß sich die Anstellung eines Sprachmeisters notwendig machte (Wedaßus Leleu 1677). Auch ein „geborener Mohr“, Joß Schalliesfort, war beim Regiment, der aber in die christliche Kirche aufgenommen war und sogar verschiedentlich Gevatter gestanden hat.

Feuerwerker waren Johannes Fahrnaw (1668), Moritz Koch (1677), Johan Herber (1683/85), Hinrich Godehus (1685), Adrian Meyer (1685), Johan Julius Busch (1686), Hans Balke (1687) und Johan Joßim Schöneberg (1687). Die Aufsicht über die Handwaffen führten die Büchsenmeister Johan Adolff Tillili (1667/69), Johan Bertram (Pattram) (1669/74), Albrecht Meißner (1669/74), Friedrich Christoffer Zehe (1671/72), Adrian Drucks (1672), Philip Jonas Christman (1672/74), Christoffer Schmidt (1672/74), Hinrich Schmidt (1672/74), Michael Krönigke (Kröncke) (1672/74), Behrman (1672/77), Hinrich Coehrmann (1674), Stak Jürgen Meißner (1674/77), Gotthard Jürgensen (1674/77), Peter Peterß (1674/77), Hans Michael Wagener (1674/77), Joßim Aliberß (1673/87) und Johan Cordes (1677). Bei der „Artollerei“ befanden sich auch die Zimmermeister Peter Schmaling (1678) und Harge Janßen (1687), außerdem ein Luntenspinner Hans Hinrichs (1685). Zur Garnison gehörten ferner der Hof- und Garnisonsschneider Johan Entenmeyer (1670/73), der Schneider Joß Watßman (1675/77), der Schlächter Hans Jacob Altorff (1680) und der Gärtner Hans Jürgen Durst (1687). Für die Kinder der Schloßbürger und Soldaten war auf dem Schlosse eine besondere Schule errichtet, deren Lehrer die Küster und Organisten Jürgen Hansen (1674), Joachim Rachtman (1671/77), Wilhelm Mendke (1679) und Henricus Mendke (1683/87) waren.

# Sine Musterungsliste von Werben in der Altmark von 1572.

Mitgeteilt von Peter von Gebhardt, Stadtarchivar in Magdeburg.

Während das Kopiar 98 der Repositor 78 des Preussischen Geheimen Staatsarchivs (Dahlem) die im März und April 1599¹⁾ angelegten Musterrollen von 29 neumärkischen Städten enthält, ist für die Altmark nur eine ganz geringe Anzahl solcher Listen erhalten geblieben. Sie sind vereinigt in dem Kopiar 79. Vorhanden sind: Perleberg (ohne Zeitangabe, vermutlich von 1550), Gardelegen (1570), Tangermünde, Seehausen, Osterburg, Werben und Salzwedel (sämtlich von 1572). Nachforschungen nach weiteren altmärkischen Listen waren erfolglos.

Mit der Anlegung der Musterungslisten wurde bezweckt, einen Überblick über die Wehrbarkeit der Ritterschaft und der Städte zu gewinnen und offenskundige Mängel in der Bewaffnung rechtzeitig abzustellen. Die äußere Veranlassung waren Gefahren, die dem Lande drohten; sei es von außen, wie etwa die Türkengefahr, gegen die 1552 die Türkensteuer ausgeschrieben werden mußte, oder innere, wie die Religionswirren, um derenwillen 1586 ein allgemeines Aufgebot zur Kriegsrüstung erging²⁾.

Im Gegensatz zu der neumärkischen Musterung von 1599 scheint der altmärkischen, der die hier veröffentlichten Listen entstammen, weder ein einheitlicher Plan noch ein besonderer Anlaß zugrunde gelegen zu haben. Es sei denn, daß man sie, soweit sie im Jahre 1572 erfolgte, mit dem Regierungsantritt des Kurfürsten Johann Georg (1571) und der Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes durch ihn in Zusammenhang bringen will. Die sieben Listen sind offenbar von den Stadtschreibern geschrieben. Nur den Listen von Perleberg und Gardelegen liegt die Vierteleinteilung der Städte zugrunde; in Tangermünde werden die Wehrfähigen straßenweise aufgeführt, bei den übrigen Städten ist kein Ordnungsgrundsatz erkennbar.

Die Pflicht zur Waffenhaltung war keine persönliche, sondern eine dingliche, sie hing mit dem Besitz eines Hauses (Bürgerverbes) oder einer Bude zusammen. Deshalb enthalten die Listen auch zahlreiche Namen von Witwen, die selbstverständlich nicht persönlich in Wehr und Waffen zu erscheinen hatten, sondern „ihren

¹⁾ Ähnliche Listen aus dem Jahre 1623 finden sich in Rep. 24 G 2. Hieraus veröffentlicht ist die Musterrolle von Arnswalde (durch Otto Korn) in den Familiengeschichtlichen Blättern, Jg. 23, 1925, Sp. 261—264 u. 295—300. — Die Veröffentlichung der neumärkischen Listen steht bevor.

²⁾ Vgl. M u l l e r's Corpus Constitutionum Marchicarum, Teil III, Abschn. II, Sp. 1 ff.

Mann stellen“ mußten. Nach der Art des Hausbesitzes richtete sich auch die Art der Bewaffnung; der Bollbürger mußte voll gerüstet mit langem Speiß, Harnisch und Seitengewehr erscheinen, während der Büdner seiner Pflicht mit einem Federspeiß Genüge tat. Die Listen zeigen deutlich die Verschiedenartigkeit der Bewaffnung und deren Unvollkommenheit. Welchen militärischen Wert konnte ein Mann haben, der nur Beinschienen oder nur einen „Kragen“ aufzuweisen hatte!

Die Listen, die im „Archiv für Sippenforschung“ allmählich zum Abdruck kommen sollen, werden in etwas veränderter Reihenfolge, aber ihrem vollen Inhalt nach wiedergegeben. Es schien wertvoll, gerade die Angaben über die Bewaffnung bzw. Nichtbewaffnung zu überliefern. In letzterer Hinsicht wurden der Einfachheit halber folgende Abkürzungen angewendet: rst = Rüstung; sp = Speiß; lsp = Langespeiß; fsp = Federspeiß; hb = Hellebarde; h = Harnisch; kr. = Kragen; r = Rohr; lr = Langerohr; sth = Sturmhaube; ha = Haken; hha = halber Haken. — Wir beginnen hier mit der Musterungsliste von Werben.

[226]

„Werben ist mit wäre gerustet wie volgt.“

Bgm. Joachim Runow h, lsp, 2 kr

Bgm. Heinrich Jager tt h u. lsp

Bgm. Jesper Colve h u. lsp

Bgm. Felix Beliz h u. lsp

Merten Goldbeke h u. lsp

Kersten Kauliz h u. lsp

Hans Boldeman h u. lsp

Joachim Calve h u. lsp

Bgm. Andreas Goldbeke h u. lsp

Bgm. Claus Gudke h u. lsp

[226 v]

Joachim Kruger h u. lsp

Andreas Goldbeke der junger h. u. lsp

Hans Kersten h u. lsp

Gerd Kanne h u. fsp

Hans Cvaß h u. fsp

Joachim Craß h u. fsp

Claus Francke h u. lsp

Johan Drude h u. fsp

Joachim Hindenborg h u. fsp

Johan Runow h u. lsp

Bendig Bomgardte h u. fsp

Peter Schröder h u. fsp

Jacob A. . . u. fsp

[227]

Jiriag Ludike h u. fsp

Caspar Kopke h u. lsp

Jacob Ludike h u. fsp

Busse Schartow h u. hb  
 Kersten Schulke Ir  
 Claus Lemme Ir  
 Jurgen der kleinschmedt Ir  
 Heinrich Schulke Ir  
 Arndt Polckow Ir  
 Michael Runke Ir  
 Barbara Hake Ir  
 Andreas Peters der Schuster  
 Lorenze Knakerugge Ir  
 Zacharias Tornow Ir  
 Andreas Moller Ir  
 Merke Brausing Ir  
 Peter Runow Ir  
 Arndt Bismargk Ir  
 [227 v]  
 Davidt Knodde Ir  
 Peter Kruger'schen Sohn Ir  
 junge Claves Gudke Ir  
 Jurgen Petersmargke ffp  
 Die Kone Kregenow'sche ffp  
 Claus Oden ffp  
 Matthias Kater ffp  
 Berndt Henicke ffp  
 Achim Jacobs ffp  
 Johim Gudke ffp  
 Stenke Lopper ffp  
 Hans Luchow ffp  
 Matthies Garlippe ffp  
 Kersten Wolter ffp  
 Kone Kregenow ffp  
 Pael Schulke ffp  
 [228]  
 Mary Schomman ffp  
 Hans Hegeman ffp  
 Joachim Gutian ffp  
 Hieronimus Knodde ffp u. fth

Brose Balger ffp  
 Jonas Moller ffp  
 Ostwaldt Granow ffp  
 Joachim Koler ffp  
 Mattes Oden ffp  
 Die Pael Salniger'sche ffp  
 Joachim Calve'n erben ffp  
 Mattias Hollander ffp  
 Mattes Hagedorne ffp  
 Jurgen Tornow ffp  
 Joachim Moller ffp  
 Claus Henne ffp  
 [228 v]  
 Peter Henne ffp  
 Claus Schulke ffp  
 Jacob Mertens ffp  
 Jesper B . . . ffp  
 Mattheus Schulke ffp  
 Lorenze Ludke ffp  
 Kersten Langhoff ffp  
 Hans Steffens ffp  
 Heine Cue. ffp  
 Otto Blohedorne ffp  
 Balhar Hindenborgk ffp  
 Jochen Steiel ffp  
 Peter Wulst ffp  
 Peter Schuneman ffp  
 Jurgen Witte ffp  
 Achim Fuhr ffp  
 Johim Knakerugge ffp  
 [229]  
 Hans Schulke ffp  
 Die Hans Campel'sche ffp  
 Claus Hennike ffp  
 der Stadtschreiber ffp, 3 Ir  
 Johim Schreke fth

## Berliner reformierte Ordinationen für Brandenburg-Preußen 1688–1816.

Von Otto Fischer, Pfarrer em. in Berlin-Südende.

(Schluß.)

Stubenrauch, Thimotheus Christian. D.  
 7. 10. 1723 Hofpred. in Stolp [* Quart'schen  
 9. 10. 1693, * Berlin 11. 8. 1750, S. d. Amt-  
 manns Rudolf St. u. Katharina Dorothea  
 Hankwich. Un. Halle. 1732–1750 Hof-  
 u. Dompred. in Berlin; × . . . Charlotte  
 Luise verw. Meierotto, geb. Berent].  
 Stubenrauch, Johann Leberecht. D. 11. 12.  
 1734 Hofprediger in Barby [* Osmarsleben  
 15. 10. 1706, * Kopenhagen 5. 7. 1776, S. d.  
 P. Johann Rudolf St. u. Eleonore Johanna  
 Dunder. 1747–1776 P. in Kopenhagen].  
 Stubenrauch, [Johann Christoph], bisher  
 R. in Neuruppin. D. 27. 7. 1738 P. adj. d.

Holkhalb in Trüstedt [~ Magdeburg  
 28. 2. 1709, * Trüstedt, Alt., 28. 1. 1768,  
 S. d. P. Johann Ludwig St. u. Sibylle  
 Bemann. 1738–1768 P. in Trüstedt;  
 × . . . Elisabeth Eleonore Moß, L. d. P.  
 Wilhelm M. in Reinstedt].  
 Stubenrauch, Johann Rudolf Friedrich.  
 D. 12. 4. 1759 P. in Altlandsberg [* Stolp  
 12. 4. 1728, * Altlandsberg 5. 3. 1766, S. d.  
 Oberhofpred. Thimotheus Christian St. u.  
 Charlotte Luise Berent. Un. Frankfurt.  
 1759–1766 Hofpred. in Altlandsberg; ×  
 . . . Wilhelmine Meinecke, L. d. Bürger-  
 meisters M. in Rathenow].

- Stubentrauch, Samuel Ernst Timotheus, bisher Prof. in Halle. D. 7. 8. 1788 P. in Droffen [* Berlin 6. 9. 1738, * Landsberg a. W. 8. 5. 1807, Bruder d. Vor. Un. Frankfurt. 1766 R. des ref. G. in Halle, 1767 Prof. d. Kirchengeschichte ebd., 1788 P. in Droffen, 1796—1807 P. a. d. Konf. d. ebd. in Landsberg; × . . . 11. 11. 1771 Susanne Judith Chabanon].
- Stuckert, Ludwig Wilhelm. D. 6. 3. 1771 Hofprediger in Schwedt [* Neumedeß um 1741, * Küstrin 23. 1. 1790, S. d. Bürgermeisters St. 1782—1790 2. P. in Küstrin].
- Stumme, August Friedrich Wilhelm, * Küstrin 16. 7. 1765, S. d. Rektors St. G. Berlin-Joachimsth. Un. Halle. D. 21. 3. 1802 P. in Hindenburg, [R. Prenzlau I, * ebd. 28. 10. 1820].
- Stumphius, Johann Friedrich. D. 24. 4. 1721 P. am Gr. Friedrichshospital in Berlin als Nachfolger des als Hofprediger nach Croßen berufenen Schulke [* Büderich b. Wesel . . ., * Cöpenick 11. 7. 1734, S. d. Hofpred. Konrad St. in Berlin. 1732—1734 Hofpred. in Cöpenick].
- Sturm, Johann Friedrich. D. 4. 10. 1753 P. in Aken a. G. als Nachfolger des Rauk [* Pr. Holland 25. 5. 1727, * Eberswalde 9. 5. 1801. G. Berlin-Joachimsth. Un. Frankfurt. 1759—1801 P. an Johannis in Eberswalde; × I. . . Dorothea Luise Rhoft; × II. . . Regina Dorothea Hartung].
- Sturm, Wilhelm Ernst. D. 21. 3. 1802 Hilfspred. in Stargard [* Eberswalde 11. 10. 1773, * Stargard 18. 1. 1831, S. d. Vor. u. Reg. Dor. Hartung. G. Berlin-Joachimsth. Un. Halle. 1802 2. P. in Stargard, 1814—1831 1. Hofpred. u. Konf. Wessfor ebd.; × . . . Amalie Henriette Georgi, T. d. Landrats u. Bürgermeisters Gottfried G. in Stargard].
- Soyaux, Adolf Wilhelm Ferdinand, * Glogau. D. 8. 4. 1804 P. in Lissa.
- Suasio, C. E. D. 2. 2. 1736 P. in Göritten, Ostpr.
- Süß, Karl Friedrich, * Berlin 15. 2. 1756. G. Berlin-Joachimsth. Un. Halle. D. 20. 5. 1787 P. adj. des Gei in Hindenburg, [R. Prenzlau I, 1791 P. in Strassburg, U.-M., 1795 P. in Oranienburg, 1808 P. in Lüdersdorf, R. Lindow-Gransee, * ebd. 22. 6. 1825; × Berlin-Dom 14. 8. 1787 Antoinette Amalie Bohhammer, T. d. Kantors Johann Sebastian B. ebd.].
- Tamnau, Jakob. D. 31. 5. 1730 P. in Insterburg.
- Tamnau, Friedrich, * Insterburg um 1731. D. 16. 9. 1762 P. in Wilhelmsberg als Nachfolger des * Elsner.
- Thiele, Karl Friedrich. D. 18. 9. 1760 P. an der Charité in Berlin als Nachfolger des weiter beförderten Lorenz [* Fürstenfelde, N.-M., 23. 7. 1734, * Berlin 10. 5. 1808. Un. Frankfurt. 1766 2. P. an Jerus. u. N. R. in Berlin, 1771 Schloßpred. in Züllichau, 1778—1808 P. an Dreifaltigf. in Berlin; × Berlin-Dom 8. 11. 1770 Marie Elisabeth Charlotte Siebert, T. d. Kriegsrats Karl Heinrich S. ebd.].
- Thomson, Johann Wilhelm. D. 1732.
- Thornwarth, Johann Christoph. D. 23. 4. 1744 P. am Waisenh. in Königsberg, Ostpr.
- Treiber, Karl Ludwig. D. 28. 8. 1738 P. in Golmerbruch [Mattwerder] als Nachfolger des abgegangenen Wessel [* Wachenhausen . . ., * Mattwerder 9. 5. 1766, 1738 bis 1766 P. ebd.].¹⁾
- Treuer, Karl Friedrich. D. 3. 6. 1712 P. adj. seines Vaters [Daniel] in Draheim, Po. [* Draheim . . ., * ebd. . . 1720, 1712—1720 P. ebd.].
- Twiste, Johann Heinrich. D. 23. 6. 1722 P. in Hohenbruch, [R. Oranienburg, * Schwahlenberg . . ., * Hohenbruch 21. 12. 1755 als P. ebd.].²⁾
- Ulrich, Johann Georg. D. 16. 11. 1731 P. in Benunen [?].
- Ulrich, Friedrich Wilhelm. D. 4. 8. 1768 P. in Neustadt a. D. als Nachfolger des nach Neuhoiland beförderten Cremer [* Dönhofstadt, Ostpr., um 1733, * Pinum 26. 4. 1802, S. d. P. U. 1772—1802 P. in Pinum, R. Nauen: × . . . Clausius, T. d. P. Ernst Gottlieb C. in Neustadt].
- Ulrich, Johann Heinrich Friedrich. D. 13. 8. 1775 P. an der Charité in Berlin als Nachfolger des weiter beförderten Schmidt [* Halle a. S. 19. 4. 1752, * Berlin 20. 4. 1798, S. d. Konrektors U. Un. Halle. 1783—1798 2. P. an Friedr. Werder u. Dor. in Berlin].
- Ursinus, Christian Friedr. D. 1688 [P. in Zicher, R. Küstrin, * ebd. 21. 12. 1719].
- Ursinus, Friedrich Wilhelm. D. 17. 6. 1717 zum R. in Züllichau u. Abj. des alten P. Malcolm].
- Ursinus. D. 7. 12. 1740 Feldprediger der marschierenden Truppen.
- Viell, Jakob Theodor. D. 1. 7. 1751 P. in Müncheberg [* Berlin um 1715, * Oranienburg 18. 1. 1794. G. Berlin-Joachimsth. Un. Frankfurt. 1770—1794 P. in Oranienburg; × Müncheberg . . . 1751 Christiane Dorothea Sturm, T. d. Johann Ernst St. in Berlin].
- Voigt, Christian Friedrich. D. 29. 1. 1739 1. P. in Stendal.
- Voß, Johann Ludwig. D. 3. 10. 1726 2. P. in Halberstadt.
- Wagenfeld, Marcus Amilius. D. 15. 6. 1719 P. in Strassburg [U.-M., * ebd. 19. 3. 1728].

¹⁾ Vgl. Archiv f. Sippenf. 1930, S. 241.

²⁾ Vgl. Archiv f. Sippenf. 1930, S. 431.

- Waghas, Nathanael Gottlieb, * Stargard . . . 1750. G. Berlin=Joachimsth. Un. Frankfurt. D. 6. 11. 1783 P. in Pr. Holland als Nachfolger des weiter beförderten Vorne-  
mann.
- Wahrendorf, Johann. D. 25. 10. 1731 P. in Stendal [* Berlin . . ., * Halle . . . 1781, S. d. Hofpred. Johann W. u. Charlotte Girard. Un. Frankfurt. 1738 1. Dompred. in Halle, 1774 emer.; < . . . Johanna Albertine von Bergen].
- Wasmuth, Emanuel. D. 6. 8. 1733 Hofprediger in Stolp [* . . . um 1704, * Stolp 14. 7. 1760. 1733—1760 Hofpred. ebd.; < . . . Anna Dorothea Elsner].
- Watson, Andreas, * Gerdauen um 1729. D. 12. 4. 1759 Feldprediger als Nachfolger von Küster.
- Wedde, Adolf Heinrich. D. 15. 5. 1748 P. a. d. Charité in Berlin als Nachfolger des Haupt [1755 P. in Freeren, Hannover].
- Weiß, Johann Konrad. D. 1733.
- Wenzelmann, Ernst. D. 28. 2. 1732 P. an Heiliggeist in Potsdam als Nachfolger des Posthjus [* . . . um 1705, * Potsdam 4. 8. 1790; 1732—1790 P. ebd.].
- Wenzelmann, Friedrich Wilhelm. D. 13. 11. 1766 2. P. an Johannis in Brandenburg als Nachfolger des nach Wettin versetzten Seidel [* Potsdam um 1737, * . . ., Sohn d. Vor. 1773 3. Dompred. in Halle, 1786—1792 2. Dompred. ebd.].
- Werkmeister, Martin. D. 11. 3. 1697 P. auf der Friedrichstadt-Berlin [* Herbst 16. 3. 1656, * Berlin 26. 12. 1713, S. d. P. Friedrich W. u. Margarethe Duellmalz. 1687 Subrektor am Friedr. Werd. G. in Berlin, 1697—1713 zugl. 1. P. an Jerus. K. ebd.; < Berlin-Friedr. Werd. 5. 2. 1691 Sara verw. Kersting, geb. Franke, T. d. Kaufmanns Martin K. ebd.].
- Wesenfeld, Stephan Arnold. D. 29. 7. 1728 P. in Pr. Holland u. Riesenburger [* Frankfurt a. D. . . ., * Cossen 14. 4. 1754, S. d. Prof. W. 1732—1754 Hofpred. in Cossen; < . . . Anna verw. Jakob, geb. Versteck aus Danzig].
- Wesenfeld, Cornelius Jakob. D. 4. 6. 1766 P. adj. des Hofpred. Muzelius in Stargard [* Cossen 25. 3. 1736, * . . ., Sohn d. Vor. Un. Frankfurt. 1766—1772 2. P. in Stargard; < . . . 18. 7. 1770 Sophie Wilhelmine Augustine d. Bräuer, T. d. Bürgermeisters Friedrich Adrian de la B. in Stargard].
- Wessel, Johann Jakob. D. 9. 5. 1735 P. in Golmerbruch [* Berlin 4. 12. 1705, * Stettin 14. 4. 1781, S. d. Buchdruckers W. Un. Frankfurt, Marburg. 1735 P. in Golmerbruch, K. Lehning, 1738—1781 Hofpred. u. Konf. Rat in Stettin; < . . . Susanne Margarethe Kluck].
- Wessel, Simon Amil Ludwig, * Berlin 19. 7. 1758. G. Berlin=Joachimsth. Un. Frankfurt. D. 17. 1. 1790 P. in Trüstedt, Altm.
- Widewind, Melchior. D. 18. 12. 1702 2. P. in Stargard [* Berlin 31. 12. 1676, * Küstrin 2. 9. 1737, S. d. Schneidermeisters Melchior W. u. Barbara Elisabeth Ferber. 1707 Hofprediger in Kolberg, 1724 Hofpred. in Stettin, 1735—1737 Hofpred. in Küstrin; < . . . Dorothea Luise Rötcher, T. d. Hofpr. Franz Christian K. in Küstrin].
- Widewind, Melchior Ludwig. D. 20. 2. 1744 P. adj. an Friedr. Werder in Berlin [* Kolberg 30. 1. 1715, * Berlin 18. 2. 1756, Sohn d. Vor. 1750—1756 2. P. an Friedr. Werder in Berlin; < Berlin=Parochialf. 8. 5. 1749 Ernestine Katharina Carßeboom, T. d. Glodenmeisters Arnold C. ebd.].
- Widewind, Johann Friedrich Eberhard August. D. 13. 12. 1798 P. in Trüstedt [* Minden 18. 3. 1765, * Linow 2. 3. 1839, S. d. Postdirektors Christian Ludwig W. u. Elisabeth Dohlhoff. G. Minden. Un. Halle. 1800 P. in Cöpenick, 1808—1839 P. in Linow, K. Ruppig; < I. . . . Jakobine Luise Dorothea Schenk, T. d. Apothekers S. in Neustrelitz; < II. . . 3. 12. 1817 Johanna Biege, T. d. P. Johann Peter Emanuel B. in Dorf Zechlin].
- Wiesener, Gottfried Immanuel. D. 1781 P. in Hindenburg als Adj. seines Onkels Geiß [bis 1787].
- Wilmsen, Karl. D. 24. 10. 1726 P. am Waisenhaus in Potsdam [* Königsberg i. Pr. . . ., * Berlin 14. 7. 1768. 1726 P. am Gr. Mil. Waisenh. u. Feldpred. im Leibregiment in Potsdam, 1741 Hof- und Garnisonpred. ebd., 1750—1768 Oberhofprediger am Dom in Berlin; < Berlin=Dom 26. 7. 1735 Susanne Charlotte Posthjus, T. d. Prof. am Joachimsth. G. Ferdinand P. ebd.].
- Wilmsen, Friedrich Ernst. D. 16. 1. 1763 P. am Gr. Waisenhaus in Potsdam als Nachfolger des nach Kolberg beförderten Duhendorff [* Halle a. S. 29. 1. 1736, * Berlin 23. 5. 1797. 1763 P. in Potsdam, dann in Magdeburg, 1777—1797 3. P. an Parochialf. in Berlin; < . . . Henriette Harsleben].
- Wilmsen, Friedrich Philipp. D. 18. 3. 1798 3. P. an Parochialf. in Berlin [* Magdeburg 23. 2. 1770, * Berlin 4. 5. 1831, Sohn d. Vor. G. Berlin=Graues Kloster, Joachimsth. Un. Frankfurt, Halle. 1798 3. P. an Parochialf., 1812 2. P. ebd., 1827—1831 1. P. ebd.; < Berlin=Parochialf. 19. 9. 1799 Philippine Wilhelmine Zenker, T. d. Geh. Kriegsrats Johann Gottlob Friedrich J. ebd.].

Wisselina, Wilhelm, * in der Altmark. D. 24. 8. 1805 P. in Elbing.  
 Wistinghausen, Arnold. D. 7. 4. 1734 Feldprediger.  
 Wirth, Johann Christian. D. 29. 6. 1800 P. am Waisenhaus in Königsberg i. Pr. [* Klosterbergen 4. 8. 1768, * Müncheberg 13. 9. 1844, S. d. Lehrers W. G. Berlin-Joachimsth. Un. Halle. 1803 reform. P. in Müncheberg, 1823 2. P. der unierten Gemeinde ebd., 1841 emer.; × ... 1805 ...

Flügel, L. d. Tuchmachermeisters J. in Treuenbriezen].  
 Wunster, August, * Reichenbach in Schl. 7. 1. 1764. G. Breslau. Un. Frankfurt. D. 4. 12. 1794 Feldprediger in Schlesiens als Nachfolger von Schleiermacher.  
 Zimmermann, Andreas. D. 13. 2. 1716 P. in Jülichau [* Lissa ..., * Wettin ... 1724. 1716 P. in Jülichau, 1716 2. P. an Johannis in Brandenburg, 1722—1724 P. in Wettin].

## Mitteilungen.

„Aber das Land wird bebaut sein und ist dazu guht, wenn die Kinder erwachsen und mein Sohn Krieg bekommt, daß ihm an Menschen nit fehlet. Das ist auch ein Reichtum, Menschen halte vor den größten Reichtum.“

Friedrich Wilhelm I. von Preußen  
 an Leopold von Anhalt-Deßau  
 zur Aufnahme der Salzburger Emigranten.

**Unser beliebtester Vorname Horst.** — Die Vornamengebung beruht heute meist auf Mode und persönlichem Geschmack, während früher Religiosität, Tradition und Patenschaft die bestimmenden Faktoren waren. Einer der häufigsten männlichen Vornamen ist gegenwärtig Horst. Er unterscheidet sich von den meisten anderen dadurch, daß er sich mit Sicherheit von keinem der historisch gewachsenen Namen ableiten läßt, weder als Kurzform noch als Weiterbildung. In der Kinderstatistik eines Berliner Arbeiterviertels, auf die E. Wentzsch in seinem Rufnamenbuch hinweist, befand sich 1907 unter 1000 Knaben noch kein Horst, während dieser Name 20 Jahre später mit 128 Trägern unter 1000, also mit nahezu 13%, an der Spitze stand.

Der Name klingt dem heutigen Volksgefühl kurz und schneidig. Das Volk verbindet damit die Vorstellung der Bornehmheit. Ahnungslose moderne Romanschriftsteller könnten uns vielleicht einen Prinzen Horst von Soundso vorführen. Die erste volkstümliche Assoziation denkt wohl bei „Horst“ an den Adlerhorst. Dann scheint es so, als läge eine Verschmelzung der Pferdenamen Horja und Hengst vor, die von den Fürsten der rosseliebenden Angelsachsen geführt wurden. Jedenfalls schwingt das Gefühl mit, daß es sich um etwas Altgermanisches handeln muß. Damit reiht sich der Name in die moderne völkische Namengebung ein etwa im Sinne der Wilfried, Sieglinde, Lothar, Rüdiger, Ekkehard usw. Daß der Name einer solchen Grundstimmung sein Entstehen verdankt, wird deutlich, wenn man sein ältestes Vorkommen untersucht. Ich vermute, daß er zu den vielen Modenamen gehört, die der Literatur ihre jetzige Verbreitung verdanken wie z. B. „Werner“ Scheffels „Trompeter“ (1854) oder „Karl-Heinz“ Meyer-Hörfters „Alt-Heidelberg“ (1902).

Ich finde „Horst“ zuerst in Klopstocks, dann

in Kleists „Hermannschlacht“, die 1821 von U. Tieck in Druck gegeben wurde, also zu einer Zeit, in der das romantische „Teutischum“ des Jahn'schen Kreises und der Burschenschaft sich auch im Namenwesen auswirkte. Da spricht der Fürst der Bruckerer Selgar von seinem Ahnherrn „Horst“ (1. Aufzug, 1. Auftritt). Ferner ruft Hermann (1. Aufzug, 3. Auftritt) nach einem „Horst“, er solle ihm die Pferde bringen. Hier findet sich also der Name gleich für zwei verschiedene Personen, was die Vorstellung wecken mußte, er sei bei den Germanen gebräuchlich gewesen, und wohl auch seine Verwendung in einem Ritterroman Spieß-Cramer'scher Richtung veranlaßt hat. Nun wäre der Nachweis von Wert, wann sich nach 1821 frühestens der Name Horst findet: sowohl in der wirklichen Namengebung wie in der Namensliteratur. Eine erste Beliebtheitsperiode scheint um 1850 zu liegen. Auch bei Adelsfamilien findet er damals Eingang, z. B. 1851 bei den von Wolffersdorff, 1851 und 1853 bei den von Sauken, 1859 bei den von Reibnitz. Dann find es die beiden letzten Jahrzehnte, in denen er der unbestrittene Sieger unter allen männlichen Vornamen wird, nicht immer allein, sondern auch in modischen Verbindungen wie Horst-Günther, Horst-Heinz, Hans-Horst. Am wenigsten drang auch diese Mode in die katholische Namengebung ein, die heute die traditionsfesteste ist und sich durch ihre Bindung an Heiligennamen allen schnellen Schwankungen der Mode entzieht.

Dr. Heinrich Banniza von Bagan.

**Nürnberger Schützenbildnisse.** — Die alte Gesellschaft der Nürnberger Büchsenjäger begann schon im 16. Jahrhundert, die Porträts ihrer Schützenmeister sowie der ihr zugeordneten Ratsherren und Zeugmeister in ihrer Amtsstube zu sammeln. So kamen dort im Laufe der Zeit rund 300 Bildnisse zur Aufbewahrung. Mit den 41 wichtigsten Stücken dieser Reihe beschiede die Nürnberger Hauptschützengesellschaft 1927 die Münchener Ausstellung „Das Bayerische Handwerk“ und schmückte damit den Sonderraum der Nürnberger Handwerksaltertümer. Und diese sämtlichen Porträts aus der bildnisarmen Schicht der Handwerker wurden in einem kleinen Heft von 48 Seiten: „Nürnberger Schützen-

bildnisse aus dem 16. Jahrhundert“, München 1927 (Deukula-Verlag), Blatt für Blatt sehr sauber veröffentlicht und mit einem erläuternden Text versehen. Damit wurde ein Schatz gehoben und eine Sammlung von kleinen Ösporträts, die größtenteils von der Hand des Nürnberger Meisters Endres Herneisen (1538–1610) herrühren, weitester Betrachtung aufgeschlossen. Die Bilder sind immer mit den Namen und meistens auch mit den Wappenschilden, den Sinnsprüchen, der Altersangabe und mit gewerblichen Gegenständen der Porträtierten, gewöhnlich auch mit dem Jahr der Herstellung versehen, also personengeschichtlich höchst aufschlußreich. Und die alphabetische Reihe der 41 (42) seit 1564 Dargestellten ist:

Mertin Baumgartner, Goldschmied, * 1575, ohne Jahr, 67 Jahre alt; Jacob Becker, Sattler, 1588, 42 J.; Steffa Bon, 1570, 50 J.; Hans Breßlinger, Klempner?, 1578, 38 J.; Enderes Deucher, Schmied?, 1566; Runt Eden, 1585, 47 J.; Joham Ettmiller, Rammacher, 1578, 30 J.; Sewallt (Sebalb) Flaischer, 1565; Madiis (Matthias) Flaischer, 1584, 31 J.; Hans Freßbing, Bader zu Wehr, 1565; Petter Frisch-eisen, Büchsenmeister, * 1567, 1565; Bernhart Hainla, 1565; Dieling Hainla, nach 1580, 35 J.; Ludwig Heßendank, 1572, 35 J.; Mertin (Martin) Hoffman, Rotschmied, 1582, 31 J.; Hans Koch, * 1566, 1565; Jacob Koch, Zinngießer, * 1572, 1565; Jörg Lang, 1567; Mertin Lang, Bader, 1565; Dielin Leupoldt, 1615, 55 J.; Hans Leypolt (Leupoldt), Vater und Sohn, Büchsenmacher, 1594, 87 und 60 J.; From Lindelbach, 1574, 37 J.; Hans Lutz, Spritzenmacher, 1572, 41 J.; Niclas Mengel, 1567; Hans Michel, Plattner, 1583, 44 J.; Hans Mynderlin, Schwertfeger?, 1580, 38 J.; Petter Bachmaier, 1585, 34 J.; Mertin Pfeiffer, Sporer, 1565; Franz Reder, um 1570; Baltassar Rinder, 1584, 22 J.; Jörg Schellinger, Böttcher, 1584, 34 J.; Hans Schneider, Buizenasser, 1565; Joerg Schwerfeger, 1580; Allerich Senner, Feuerwerker, 1573, 43 J.; Sebastian Seyfferhell, Zinngießer, 1565; Georg Steinpacher, 1564; Hans Umlauf, Kanonier, 1564; Albrecht Welcker, Bader, 1565; Jörg Wirt, 1578, 50 J.; Sewald Wissenhauer, 1584; Hannß Ziegler der Ältt, Büchsenmacher, 1567, 60 J.

Nach J. E. Schmit, „Historische Schilderung des Schießhauses und der Schützengesellschaft zu St. Johannis vom Jahr 1429 an“, Nürnberg 1838, werden in unserem Festbuch auch die weiteren, namentlich gesicherten Schützenbilder des Nürnberger Schießhauses kurz aufgezählt, darunter z. B. die des Linhardt Thäuscher o. J., Hans Koller 1601, Georg Knorr 1642, Sebastian Sennerheldt 1652, Christof Hainlain 1662, Johann Oberlender 1668, Hans Spiegel, Britschenmeister 1699, Wolfgang Dorisch, Britschenmeister 1753, und Georg Angelehrt, Britschenmeister.

**Familiengeschichtliche Arbeitsgemeinschaft Beuthen.** — Diese Neugründung hat zum Ziele, von Beuthen aus alle ober-schlesischen Familienforscher für eine lose Zusammenarbeit zu gewinnen und gemeinsame Aufgaben zentral in Angriff zu nehmen. Zur Zeit wird an der Einrichtung und Ordnung einer schon ansehnlichen Fachbücherei gearbeitet. Um auswärtigen Genealogen bei hiesigen Forschungen helfen zu können, wurde ein Zettelkatalog über bisher ca. 10 000 Namen angelegt. Vorsitzender ist Stadtobersekretär Walther Fröhauß, Beuthen, Stadt. Museum.

**Familienkundlicher Abend Halberstadt.** — Der 16. 3. brachte die Jahreshauptversammlung mit Tätigkeitsberichten des Vorsitzenden (Major Gueinzus), Schriftführers (Dr. Hoh), Leiters der Forschungsstelle und Bearbeiters der Zettelkartei (Buchhalter Berkefeld) sowie des Bücher- und Zeitschriftenwirts (Buchhändler Beume). Anschließend hielt Studienrat Jmgart-Halberstadt einen mit mancherlei Beispielen belegten Vortrag über „Studentische Archive als Quellen der Familiengeschichtsforschung“. — Der 28. 4. brachte einen Lichtbildervortrag. Privatdozent Dr. W. E. Unkel-Gießen berichtete über „Fortschritte der modernen Vorerbungs-forschung unter besonderer Berücksichtigung des Menschen“. Im überfüllten Handelskammeraal entwickelte der Redner die wechselseitigen Beziehungen zwischen Familienkunde und Vorerbungs-wissenschaft und erläuterte das in dem Vortrag Herausgearbeitete an pflanzlichen, tierischen und menschlichen Beispielen. Zahlreiche Lichtbilder nach mikrophographischen Aufnahmen oder nach Zeichnungen veranschaulichten das Gesagte. Im Anschluß hieran sprach Kommerzienrat Klamroth-Halberstadt über „Goethes Ahnen“. Der Redner nahm kritisch Stellung zu den im Goethejahr erschienenen Veröffentlichungen, die leider auch manches gebracht haben, was mit den Tatsachen nicht übereinstimmt. Umso mehr verdienten die ausgezeichneten Aufsätze im „Archiv“ und im „Eckehard“ Beachtung. — Zum Gedächtnis des am 22. 5. 1785 verstorbenen Domdechanten Ernst Ludwig Christoph Freiherrn von Spiegel zum Desenberg findet alljährlich in Halberstadt am Todestage eine Feier statt. Diesmal veranstaltete unser Abend im Jagdschloßchen Spiegelsberge einen Vortrag über die Welt und das Werk des Freiherrn (1711–1785) und eine Reihe weiterer für Halberstadt sehr bedeutender Spiegel. Den Festvortrag, an dem Vertreter der Stadt und eine Anzahl von Angehörigen der Familien Spiegel von und zu Bedelsheim aus den verschiedensten Orten Deutschlands teilnahmen, hielt Studienrat Dr. Becker-Halberstadt. — Am 28. 5. besuchte eine Anzahl Mitglieder die Ausstellung „Das Bürgerhaus in Alt-Quedlinburg“, die auch familienkundlich und soziologisch manches Interessante bot. — Der Juni brachte am 14. 6. wieder einen Anfrage- und Ausspracheabend und am 26. 6. eine Studienfahrt nach Wernigerode, wo unter Führung von

Amtsgerichtsrat Große-Wernigerode das Heimatmuseum, das Schloß und familien- geschichtlich interessante Hausfronten besichtigt wurden.

**Familiengeschichtlicher Abend Leipzig.** — Im Mai hielt Curt Neumann einen Vortrag über „Dr. Johann Gottfried Neumann, zweiter Bürgermeister von Leipzig, 1749—1803“. Ehe er auf die Verdienste seines Ahnen, dessen Bild sich im Stadtgeschichtlichen Museum befindet, zu sprechen kam, erzählte er von den Vorfahren, die aus Mittelhausen und Merseburg stammen. Neumann war der Sohn des Reg.-Advokaten Dr. Neumann in Merseburg; er bezog mit 17 Jahren (1766) die Universität Leipzig, wurde 1782 Schöppe und Ratsherr, 1798 Stadtrichter und 1801 Baumeister. Zu seinen Amtshandlungen gehörte auch die Prüfung der Begräbnisstätte der Handwerker. Eine Anzahl solcher Leichenkommunenbücher, enthaltend die Mitgliederverzeichnisse, konnte der Redner noch vor dem Untergang bewahren, und diese stellen heute für den Familienforscher eine schöne Fundgrube dar. Der Vortragende legte

dann noch alte Stiche und einen Petschafts- abdruck seines Ahnen vor. — Am 22. Mai unter- nahmen wir bei sehr starker Beteiligung unter Führung von Direktor Koch einen Ausflug nach Burg Gnadstein b. Köhren und Geithain. In zwei Kraftwagen ging die Fahrt über Borna, wo die wiederhergestellte Königskirche besichtigt wurde, die ein Monument des großen Hohenstaufenkaisers Friedrichs I. Barbarossa in unserem Sachsenlande ist. Von hier ging es über Frohburg nach Burg Gnadstein. Schon von weitem kann man die Burg des malerischen Wyhrtales, eine der besterhaltenen Burgen Sachsens, die erstmalig 1205 erwähnt wird, erblicken. Seit 1384 sind bis auf die heutige Zeit die Herren von Einsiedel ihre Besitzer. Nachdem die um 1200 erbaute Gnadsteiner Kirche mit den vielen Epitaphien der Einsiedel besichtigt war, ging die Fahrt weiter nach dem Töpferstädtchen Köhren. Dort wurden die Reste der Burg Köhren sowie die Töpferei Wettengel angesehen. Weiter ging es nach der freundlichen, alttümlichen Stadt Geithain mit seiner gut erhaltenen Stadtmauer und den Bastionen.

## Bücher.

Gerhard Benzer: **Sieh dir die Menschen an** (Frank'sche Verlags-Handlung, Stuttgart; 3,50 RM).

Dem aufmerksamen Beobachter der Umwelt ist es von jeher eine Binsenwahrheit, daß zwischen Körperbau und Wesensart des Menschen gewisse Abhängigkeitsbeziehungen bestehen, die, wenn auch innerhalb weit gezogener Grenzen, einen Rückschluß von der äußeren Form auf das innere Wesen gestatten. Erst seit etwa einem Jahrzehnt jedoch ist es durch die Forschungen von Kretschmer möglich geworden, diese Grenzen etwas enger zu fassen, indem es gelang, die verwirrende Vielgestaltigkeit der äußeren Erscheinung des Menschen auf drei grundsätzlich verschiedene Formtypen zu beschränken, von denen eine freilich als Unterart der zweiten aufzufassen ist, und demgemäß auch bei der menschlichen Wesensart zwei Hauptrichtungen auseinanderzulegen, die den beiden hauptsächlichsten Formtypen entsprechen. Diese beiden wesentlichen Forschungsergebnisse einem Laienpublikum in ansprechender Form nahe zu bringen dürfte die Aufgabe sein, die der Verfasser sich gesetzt hat. Wir sehen die verschiedenen Menschentypen vor uns erscheinen, den zartgliedrig-schlankwüchsigen, seine Abart, den athletisch-muskulären, und den breitwüchsigen Typ, wir erfahren von den beiden Grundarten geistiger Veränderung, die bei diesen Typen sich finden, dem Kreis-Irresein und dem Spaltungs-Irresein, und wir hören vor allem, wie die diesen beiden Formen von Geisteskrankheit entsprechenden allgemeinen Verhaltensweisen (Reaktionstypen) sich auf die beiden äußeren Typen verteilen. Das alles ist in

fesselnder Form dargestellt, sprachlich ungemein gewandt und ansprechend, aber, wie das bei einer für Laien bestimmten Schrift vielleicht nicht anders sein kann, ohne eigentlich in die Tiefe zu gehen, ohne die eigentlichen Schwierigkeiten des Problems irgendwie zu erfassen. Dem rassenkundlich eingestellten Leser wird es sofort auffallen, daß der großen Grundfrage, ob diese sogenannten Konstitutionstypen nicht vielmehr Rassenstypen sind, kaum einige Worte gewidmet sind; er wird sich vielleicht sogar daran stoßen, daß Rassenfragen nicht einmal da erörtert sind, wo sie unbedingt erörtert werden müßten, wie z. B. bei dem Versuch, einem Crucifixus Riemen- schneiders und eine ersichtlich chinesisch beeinflusste Buddhastatue als vergleichbare Konstitutionstypen nebeneinanderzustellen! (Die Bemerkungen über Buddha auf S. 48 entbehren nicht des Reizes der Neuheit.) Der Leser erfährt auch nicht, daß die geschilderten Typen nur die beiden Gegenpole einer unendlich langen Kette von Erscheinungen sind, daß die Hauptmasse aller Menschen Mischtypen sind, und daß deshalb der Versuch, aus der äußeren Form den Charakter zu erschließen, immer Stückwerk bleiben muß; er wird im Gegenteil durch die an sich sehr lehrreiche Art, an Bildern bekannter Persönlichkeiten die Charaktereigenschaften darzutun, zu der Ansicht verführt, daß es ungemein leicht sein müsse, an der Hand eines oberflächlichen Eindrucks vom Körperbau — denn mehr vermitteln die Abbildungen auch für eine lebhaftere Phantasie nicht — sich ein zutreffendes Urteil über den Charakter eines Menschen zu bilden. — Das Wort „kreismäßig“ scheint mir eine höchst unglückliche Neubildung, die einzu-

führen die Welt sich sträuben wird. Die Darstellung des Kreis-Irrefeins und des Spaltungsirrefeins ist für den, der Belehrung sucht, unvollständiger, als ein aus ärztlicher Hand hervorgegangenes Buch sich im Grunde gestatten dürfte.

Alles in allem: wer sich ohne geistige Anstrengung oberflächliche Kenntnis der besprochenen Fragen holen will, soll ruhig zu dem Buch greifen. Wer Steigerung seiner eigenen Erkenntnismöglichkeiten erwartet, lasse die populären Schriften lieber bei Seite.

Dr. Richard Schuppius, Stolp.

Praktikum für Familienforscher. Heft 24. Emil Jörns: **Familienkunde in der Schule**. 80 Seiten und Anlagen. Br. brosch. 6 RM., gebd. 7,50 RM. — Heft 25. Oswald Spohr: **Familienkundliches Anschauungsmaterial**. 32 Seiten. Br. br. 1 RM. Leipzig 1932, Degener & Co.

Jörns entwickelt in seinem Heft hohe Forderungen und Ziele, ohne dabei das Augenmaß der praktischen Lehrerfahrung zu verlieren. Seine ungemein vielseitige Abhandlung stammt, man spürt es auf jeder Seite, aus einer gründlichen Überlegung und erschöpft nahezu alle Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Themas. Eher gibt er zu viel als zu wenig. Der Lehrer aber, der künftig familienkundlich unterrichten will, findet hier alles Erforderliche und findet es mit so reichen Zitaten und Verweisen gestützt, daß ihm das Heft wie ein kleines Handbuch dienen kann. — Weniger lobenswert ist das 25. Praktikumsheft. Spohr gedenkt der vielen örtlichen Fachausstellungen während der letzten Jahre und hat für solche Fälle eine eigene Wanderschau zusammengestellt. Eigentlich gibt er nur den Katalog dieser seiner Dauerschau. Ob wirklich ein Bedürfnis besteht, in die landschaftliche und private Buntheit der Ausstellungen die Spohrsche Wanderschau mechanisch einzuprengen, ist fraglich. Beim Durchblättern des Kataloges wird eher das Werbebedürfnis des Spohr-Verlages ersichtlich (siehe z. B. Tafel 52). In der auszustellenden „Familiengeichtlichen Fachbibliothek“ erscheint von einem gewissen „Deutschen Geschlechterbuch“ ganz gelegentlich der — 20. Band (Görlitz 1912!). Es ist eben alles so zurechtgemacht, daß es am Schlusse heißen kann: „Sämtliche aufgeführte Bücher sind, soweit nicht anders vermerkt, im Verlag Degener & Co. erschienen.“ Auch dem Geschäftssinn ist aber eine feine Grenze gezogen. Jenseits dieser Grenze beginnt — das Land des Rätsels.

Erich Wentzher.

Alexander Hoesje und Hermann Eichert: **Die Salzburger**. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Jubiläumsausgabe, Verlag Gebr. Reimer, Gumbinnen 1932, 36 S., Preis 1,20 RM.

Der Neudruck des 1902 erschienenen und bereits selten gewordenen Festes, das vornehmlich für genealogische Zwecke zusammengestellt ist und sich bei den Familienforschern immer einer regen Nachfrage erfreut hat, ist als kleine genealogische Gabe für die in diesem Jahre began-

gene 200-Jahrfeier der Salzburger-Einwanderung in Ostpreußen mit aufrichtigem Dank zu begrüßen. Das Büchlein bringt nach einem kurzen Überblick der Geschichte der Einwanderung das alphabetische Verzeichnis der im Jahre 1732 nach Preußisch-Litauen gekommenen Salzburger mit etwa 2600 Familiennamen, ist also ein vorzüglicher Wegweiser für die Salzburger-Forschung. Es sei noch bemerkt, daß sich in dem Verzeichnis neben den typischen Salzburger-namen wie Alexander, Bergschweiger, Feuerfenger, Forstreuter, Leithner, Neßlinger, Rakenberger, Schweighofer auch Geschlechtsnamen finden, die der Forscher wegen ihres andersartigen Klanges dort kaum vermuten und suchen dürfte, z. B. Begerla, Basien, Dofra, Doplensky, Kolla, Kope, Pall, Peha, Perwin, Ronk, Witschin.

Johannes Sachau.

G. Barton: **Bartoniczek-Barton-Helwig**. Eine familiengeichtliche Skizze. München. Bayer. Landesverein für Familienkunde 1931. 133 S.

Eine fleißige Arbeit, dankenswert auch deshalb, weil sie über die Möglichkeiten der Familienforschung im tschechischen Sprachgebiet, über Art und Erhaltung der archivalischen Quellen und über die wichtigste genealogische Literatur wertvolle Hinweise gibt. Von allgemeinem Interesse sind die Untersuchungen über das Festwerden der Familiennamen in Böhmen. Der Name Barton (= Bartholomaeus) hatte natürlich als häufiger Vorname leicht die Möglichkeit, Geschlechtsname zu werden. Ferner erhalten wir einen Einblick in die überaus verworrenen religiösen Verhältnisse Böhmens im 17. Jahrh., die, wie auch die Forschungen Refules von Stradonitz über seine eigene Herkunft lehren, die damaligen Bevölkerungs- und Standesverhältnisse gründlich erschüttert haben. Dadurch werden wir auf zahlreiche Unsicherheitsfaktoren der genealogischen Forschung aufmerksam. Im Ganzen bleibt die Arbeit nur eine lose gefügte und durch eingestreute Kombinationen unübersichtlich gewordene Materialsammlung über gleichnamige Sippen im Gebiet von Jungbunzlau und Dobrowitz. Jeder Versuch einer strengen, wissenschaftlich einwandfreien Stammtafelarbeit ist unterblieben. Daß der „älteste bisher nachweisbare Vorfahr“ ein Deutscher namens Helwig in Böhmisches-Trübau um 1530 gewesen sei, bleibt Vermutung. Die nachweisbare Stammfolge führt lediglich bis zu dem leibeigenen Gutsknecht Jakob Bartoniczek in Zerczyk (um 1650), dessen Herkunft mangels Quellen nicht zu erschließen ist. Gänzlich abzulehnen sind die vagen Vermutungen um den Namen Helwig. Wenn es schon bloße Annahme ist, daß der 1529 urkundlich in Böhmisches-Trübau erwähnte „Mertl, Helwigs Sohn“ mit dem nahen, tschechisch Helvítov genannten Dorfe etwas zu tun habe, so ist es vollkommen abwegig, diesen Mertl in einen genealogischen Zusammenhang zu bringen mit einem wieder nur in der Phantasie bestehenden

Gründer dieses Dorfes: Helwig, der wiederum allerlei Rittergeschlechtern Hellwig zugeordnet wird.  
H. Banniza von Bajan.

**Geschichte der Familie Mag Krause.** Herausg. von Max Krause, Berlin-Steglitz, bearbeitet von Marinebaurat Tschow, Bordes-holm (Berlin, Grasmusdruck 1931; 496 S., 10 Fasz., 25 Bildtafeln, 11 Textbilder, 6 Wappenzeichnungen; Preis geb. 48, br. 44 RM).

1929 hatte der Bearbeiter vorliegender Familiengeschichte in der Beilage unserer Zeitschrift, den „Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen“, eine Ahnentafel Krause veröffentlicht, auf welcher der Zolleinnehmer Georg Christian Krause (* 1735) als Stammvater dieser märkischen Familie Krause genannt werden konnte. Der Erfolg dieser Veröffentlichung war eine Zuschrift aus unserem Leserkreise, durch die der tote Punkt überwunden und zwei weitere Generationen erforscht werden konnten. Mit George Krause, Arendator und Glasfaktor in Grimnitz (* 1728) beginnt nunmehr die Stammtafel Krause. Die ausgeführten Vermutungen über dessen Herkunft haben einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit für sich, und es ist zu wünschen, daß dem Verfasser ein urkundlicher Anschluß an die Bernau-Berliner Familie Krause bald gelingt.

Der Stammtafel folgt eine bis zur 6. Generation lückenlose Ahnentafel, deren Stämme auch in den Seitenlinien z. T. bis zur Gegenwart dargestellt werden (u. a. Bath, von Malkitz, Siems, Supen, Tschow, Waltenberg). Aber den schönsten Teil des Buches bildet der 2. Abschnitt: die Lebensbilder. Hier zeigt der Verfasser vorbildlich, wie auch aus spärlich fließenden Quellen ein plastisches und wahres Bild von längst Verstorbenen geformt werden kann (Friedrich Krause, Staatsrat, Georg Krause, Oberforstmeister). Je näher zur Gegenwart, umso ausführlicher naturgemäß die Schilderungen; lehrreich und fesselnd liest sich der Entwicklungsweg des Kommerzienrates Mag Krause (1838–1913), des Gründers der bekannten M.-K.-Papierfabrik („Schreibste mir, schreibste ihr, schreibste auf M.-K.-Papier“). Ohne nur eine Firmengeschichte zu lesen, erhält der Leser eine klare Vorstellung von dem steilen, aber sicheren Aufstieg der 1865 gegründeten Firma. Ebenso lebensvoll, besonders für spätere Generationen, schildern lebende Familienmitglieder ihre Kriegerlebnisse und die Zeiten der Inflation. Kurz: Forscher und Familienangehöriger, Kaufmann und Papierfachmann lesen das Buch mit Gewinn und bewundern Fleiß und Geschick des Verfassers und seiner Helfer. Ein Register, im Aufbau dem Gesamt-namenverzeichnis des Deutschen Geschlechterbuchs ähnelnd, erschließt uns den Inhalt.

Und das Äußere? Es gleicht sich dem inneren Werte ebenbürtig an. In eigener Druckerei hergestellt (doch warum auf Papier ohne M.-K.-Wasserzeichen?), mit Schriftproben und vielen Personen-, Häuser- und Wappenbildern geschmückt, wird das Buch, in geschmackvollen Einband gekleidet, dem Besitzer stets Freude bereiten. Kurt Meyerding de Ahna.

**Hermann Stausberg: Hof und Geschlecht Stausberg.** Ein Beitrag zur Geschichte des Wildenburger Landes. Görlitz, 1932 bei C. A. Starke. 262 Seiten, 8°, Gzld. mit 7 Bildern, 1 Grundriß, 1 Übersichtstafel über die Verzweigung des Geschlechts und 2 Karten des Wildenburger Landes.

Die nach wissenschaftlichen Grundsätzen bearbeitete Schrift empfiehlt sich durch Gediegenheit des Inhalts und der Ausstattung, wie wir dies bei den Veröffentlichungen des Verlages Starke gewohnt sind. Für die westdeutsche Familienkunde bedeutet das Werk, das die Frucht fast 20jährigen Forschens ist, eine wertvolle Bereicherung.

Als Heimat der Stausberg, die heute in Westdeutschland weit verbreitet sind, kommt in erster Linie das Wildenburger Land (zwischen Waldbrol und Siegen), das Siegerland, das Oberbergische und der Westerwald in Betracht. Ausgangspunkt war offensichtlich der Hof Unter-Stausberg, dessen Wohnhaus heute über 350 Jahre alt und damit das älteste derartige Gebäude im Landkreis Altenkirchen ist. Nach Vorwort und Einleitung folgt, dem Titel der Arbeit entsprechend, zunächst ein Abriß der Stielungsgeschichte jenes Landstriches an der mittleren Sieg, des fränkisch-sächsischen Grenzlandes. Verfasser geht dabei ein auf die Geschichte der Dynasten- und Adelsgeschlechter: Sann, Wildenberg, Hagfeld, Gerndorf, Selbach (gen. Dernbach u. gen. Stadel), Keven, von der Lippe gen. Huen, Selbach zu Crottorf und Hagfeld zu Crottorf. Auch der bäuerlich-bürgerlichen Bevölkerung des 17. und 18. Jahrhunderts wird daneben gedacht. Die Stammreihen des Geschlechtes Stausberg in ihren 4 Ästen erfassen in 7 Generationen rund 750 Personen, die auf Johann St., * 1660 zu Steeg, zurückgehen. Dieser dürfte der Urenkel eines Adolf von St., Hofmanns zu Stausberg, 1555 ca. 60 Jahre alt, sein. Das vorwiegend katholische Geschlecht ist mit den evangelischen Stosberg und Stursberg im Bergischen (Solingen, Lüttringhausen, Vennep, Schwelm) nicht verwandt. Dagegen bringt die Arbeit z. T. ausführliche Angaben über folgende mit den St. blutsverwandte Geschlechter: Andreas, Arenz, Bach, Bender, Blum, Brannemann, Breiderhoff, Düker, Ebach, Friesenhagen, Frisch, Hachenburger, Hähner, Hammer, Hilkenbach, Hoberg, Hollstein, Kappenstein, Klein, Koch, Kreitz, Kremer, Kühn, Langenbach, Moll, Moog, Müller, Quast, Reinert, Reuber, Rosenthal, Schmalenbach, Schmidt, Schneider, Schwarz, Solbach, Stadel, Stangier, Stöck, Süß, Snesius, Vierbücker, Vierschilling, Wagner, Weber, Weeg, Wendershagen, Widler, Wingen-dorf, Ziegler, Zimmermann, Zöller. Sind auch verwandtschaftliche Zusammenhänge zwischen den Stausberg des Siegerlandes und den Stoesberg in Köln urkundlich nicht zu belegen, so werden diese durch die Untersuchungen des Verfassers doch in den Bereich

der Möglichkeit gerückt. Deshalb bringt der Verfasser auch die Stammreihe Stoesberg-Köln sowie diejenigen verwandter Sippen. Es sind dies die Familien: Balen, Broe, Cramer zu Clausbruch, Develich, Doetich, Eschenbrender, Herresdorf, Hilgers, Joesten, Krufft, Vinden, Merrem, Palmer, Sauer, Stamberg und Walb. — Für den Genealogen sind die gewissenhaften Quellennachweise sowie das ausführliche Verzeichnis der vorkommenden Orts- und Familiennamen überaus wertvoll.

Der Verfasser, der über seine eigenen Lebensschicksale sich bescheiden ausschweigt, hat in einem ausführlichen Lebensbild seines Vaters diesem zum Zeichen der Dankbarkeit noch ein besonderes Denkmal gesetzt.

Dr. Wilhelm Hüssong.

**Familiengeschichte der Freiherren von Würzburg.** Von Dr. Wilhelm Hüssong (in Nürnberg). gr. 8° (XVI u. 802 S., 17 Bildtafeln, 1 Karte u. 1 Stammtafel). Freiburg im Breisgau 1931, Herder. In Leinwand gebd. 20 RM.

Aus der Doktorarbeit des geistlichen Verfassers erwuchs zunächst eine Monographie über den Bamberger Fürstbischof Veit von Würzburg (1561/77). Dessen bedeutendes Wirken als Landesherr und Reichsfürst, seine Bauten an der Alten Hofhaltung zu Bamberg wie an den Festungen Gorchheim und Rosenberg stehen auch jetzt noch breit im Mittelpunkt der Familiengeschichte. Denn inzwischen hatte sich der Verfasser dem Gesamtgeschlechte zugewandt und war vom Stoff einer 800jährigen Stammesentwicklung angezogen worden, die im engeren Kreise alle Epochen der großen Volksgeschichte deutlich spiegelte: vom Glanz der Hohenstaufenzeit bis zum Untergang des Hohenzollernreiches.

Fränkische Ministerialen, deren Stammesname anfangs noch mit den Namen von Markt und von Rabensburg konkurriert, stellten schon den Bischof Heinrich von

Eichstätt (1234/37). Ein starker Zweig kam 1227 nach Thüringen in die Dienste der Edelherrn von Lobdeburg. Aus dieser Gruppe wurde Heinrich V. 1399 Prinzenenerzieher in Gotha, Vincenz 1526 Jägermeister der Pfalz und Kaspar III. 1518 Domherr und Dombaumeister in Naumburg, um dort sehr eindrucksvoll die dramatischen Wirren der Reformation zu erleben. Konrad V. 1358/61 Vogt in der Lausitz, begründete den fränkischen Zweig. Hier finden wir tüchtige Herren auf den Gütern Rothenkirchen, Mitwitz u. a. und folgen dem Bamberger Domherrn Wolf Albrecht v. W. 1582 auf den Reichstag zu Augsburg. In der Neuzeit diente Hans Veit im Heere Gustav Adolfs, und erst Johann Veit, seit 1724 Domdechant zu Würzburg, legte die konfessionell noch schwankende Familie endgültig auf katholischer Seite fest. Aus einer vorwiegend militärischen Epoche ragt der Feldmarschall Maria Theresias hervor, Johann Karl, seit 1767 Generalissimus der Republik Venedig und im Ehrengab zu Padua beigelegt. Einen der letzten Würzburg finden wir als Obersthofmeister des Mittelsbachers König Otto von Griechenland. Mit dem Reichsrat Ludwig Freiherrn von Würzburg (1845—1922; ∞ 1873 mit der Griechin Regina Philon), dessen älterer Bruder Edmund als Jesuitenpater ehelos geblieben war, erlosch das alte Geschlecht; sein einziger Sohn Edmund (1874—1916) war ledigen Standes dem Weltkrieg zum Opfer gefallen, die einzige Tochter — Annie — hatte 1903 den Reichsrat Theodor Freiherrn von Cramer-Klett in München geheiratet, der mit der Veranlassung dieser Familiengeschichte einen ausgezeichneten Griff getan hat. Denn der ungewöhnliche, leider nun abgeschlossene Würzburg-Stamm, den wir mit den von Eichdorff, von Redwitz, von Lengefeld, von Ebleben, Freiherrn von Brück, Lyons u. v. a. verflochten finden, hat hier auch eine ungewöhnliche, höchst bedeutsame und in jeder Hinsicht rühmenswürdige Darstellung seiner Geschichte gefunden.

Erich Wentzcher.

## Selegenheitsfunde.

Den 16. Juni 1744 ist Johann Leonhard Dinkel, verwittibter Burger und Gastgeber zum rothen Ochsen alhier, mit Jgfr. Louisa Philippina Christina, weiland Hrn. M. Christoph Rudolph's gewesenen Ober-Pfarrers zu Rixingen ehl. Tochter copulirt worden.

Den 26. Augusti 1745 ist auf erhaltener Gemeinherzschafftlicher Decreta Herr Carl Gottfried von Brachvogel, Königlicher Ungarischer

Jähndrich, von dem General Keuthischen Regiment, Herrn Johann Adam von Brachvogel zu Drachenberg in Schleßen ehel. Sohn, mit Fr. Louisa Philippina Christina, Herrn Johann Dinkel's gewesenen Burgers und Ochsenwirths alhier hinterlassene Wittib privatim zu Michel copulirt worden.

(Ehebuch der evang.-luth. Pfarrei Wertheim am Main.)

### Zur besonderen Beachtung.

Diese Nummer enthält 32 Seiten des Archivs für Sippenforschung, dazu eine Kunstdrucktafel: Das Hödner-Epitaph in Stollberg im Erzgebirge.

Es liegt bei:

Bogen 29 (Seiten 449—464) des 2. Bandes des Gesamtnamensverzeichnisses zum Deutschen Geschlechterbuch, Band 1—50.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Erich Wentzcher, Berlin. Jeder Verfasser ist für den Inhalt seiner Artikel verantwortlich. — Druck: Druckerei u. Verlagsanstalt Hans Kretschmer, Klein-Biesnig.